

Angler und Fischer in Sachsen-Anhalt

Ausgabe 20 | November 2014



Landesanglerverband
Sachsen-Anhalt e. V.



Landesfischereiverband
Sachsen-Anhalt e. V.



VDSF-Landesanglerverband
Sachsen-Anhalt e. V.



Fisherman's Partner

ANGLER-FACHMARKT

WEIHNACHTS-BAZAR IN LEIPZIG VOM 1.12. BIS 6.12.2014 DU BEKOMMST SIE GESCHENKT*

TOP-FREILAUFROLLE

IM WERT VON EURO 59,95

GESCHENKT*



ÖFFNUNGSZEITEN:

MO.-FR.: 9-18.30 UHR

SA.: 9-14 UHR

FISHERMAN'S PARTNER

ANGLER-FACHMARKT

BRENTANOSTRASSE 1

04158 LEIPZIG-WIEDERITZSCH

LEIPZIG@FISHERMANS-PARTNER.DE

WWW.FISHERMANS-PARTNER.EU

TELEFON 0341-520 45 51

*Gilt bei einem Einkauf ab Euro 55,- nur vom 1. bis 6.12.2014 bzw. solange Vorrat reicht. Änderungen, Druckfehler und Irrtümer vorbehalten. Aktion gültig nur im Fachmarkt Leipzig.

Coupon ausfüllen und bei Ihrem Einkauf ab Euro 55,- an der Kasse abgeben - und Sie erhalten diese tolle Rolle!

Name

Vorname

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Mailadresse

Unterschrift



LAV

- Präambel 4
- Frank Preetz 4
- LAV Aktuell**
- Frank Gabriel, engagierter Naturschützer und Angelfischer 4
- Gewässersperrung! 5
- Festlegung von Gewässerabschnitten der Salmonidenregion 5
- Nachruf Helmut Werner 6
- Neues Gewässerverzeichnis veröffentlicht 6
- Seniorenmeeresangeln des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V. 7
- Gewässervorstellung**
- Die Fließgewässer Ihle und Ehle 8
- Naturschutz**
- Wie nicht heimische oder gebietsfremde Fischarten unsere Flusssysteme beeinträchtigen können 10
- II. Naturschutzkonferenz des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt setzt starkes Zeichen 12
- Sport**
- Deutsche Jugendcastingmeisterschaft 13
- Castingsport Jugend-WM in Kassel 13
- Deutsche Seniorencastingmeisterschaft 2014 14
- 59. Internationale Deutsche Castingmeisterschaft in Halle/Saale 14
- Angeltechnik**
- Der Traumfisch für die Ewigkeit - Teil 4 14
- Steine statt Blei 16
- Vereine**
- Projekttag „Petri heil – Angeln will gelernt sein“ 17
- 60 Jahre Kreisanglerverein Sangerhausen 17
- Schnupperangeln für Kinder 18
- Verbandsjugend**
- Auf neuen Wegen – Verbandsjugendtreffen 2014 in Wengelsdorf 19

- 2. Jugendangeltag des Anglervereins „Unstruttal-Nebra e. V.“ 22
- Traditioneller Jugendangeltag des KAV Merseburg e.V. mit mehr als 60 Teilnehmern 23
- Schulprojekt „Angeln und mehr“ 24
- Rezepte**
- Karpfen mit Pilzen 24
- Forelle im Mangold-Mantel 24

LFV

- Präambel
- Detlef Thiele / Birgit Kaesebier 25
- Aktuelles**
- Forellenanlage Schmidt in Mücheln 26
- Landesregierung beschließt Kormoranverordnung 27
- Kormoranverordnung des Landes Sachsen-Anhalt 27
- Verordnung zur Änderung der Fischseuchenverordnung und der Tierimpfstoff-Kostenverordnung 28
- Deutscher Fischereitag 2014 29

VDSF

- Aktuelles**
- DAFV-Fischereitag Raubfisch 2014 31
- Fischbesatz - Höhepunkte im AVO Oschersleben und Umgebung e.V. 31
- Aal- und Forellenbesatz 2014 32
- Der Angelsportverein Unterharz e.V. stellt sich vor 32
- Antrag zum Gemeinschaftsfischen ein wichtiges Thema auf dem Deutschen Fischereitag 33
- Delegiertenkonferenz des VDSF Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V. in Güntersberge 34



Angeltechnik – Der Traumfisch für die Ewigkeit – Teil 4 14



Verbandsjugend – Traditioneller Jugendangeltag 22



Aktuelles – Der Angelsportverein Unterharz e.V. stellt sich vor 28

Impressum

„Angler und Fischer“ erscheint halbjährlich im Auftrag

- des Landesfischereiverbandes Sachsen-Anhalt e.V., Auf der Hütte 6 in 06536 Südharz OT Wickerode, Tel.: 03 46 51/2 99 81, 01 71/3 15 27 97, E-Mail: info@lfv-sa.de, www.lfv-sa.de
- des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V. Mansfelder Str. 33 in 06108 Halle, Tel.: 03 45/8 05 80 05 E-Mail: info@lav-sachsen-anhalt.de, www.lav-sachsen-anhalt.de
- und des VDSF Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V. Kirchenwinkel 178 in 39387 Oschersleben Ortsteil Hordorf, Tel.: 0152/53 966 190, E-Mail: lav-vdsf-sachsen-anhalt@freenet.de, www.vdsf-lav-sachsen-anhalt.de

Die Zeitung ist ein Projekt des Landesfischereiverbandes Sachsen-Anhalt e.V.
E-Mail: info@lfv-sa.de, www.lfv-sa.de

Redakteure: Bernd Hauschild, Klaus-J. Bruder, Birgit Kaesebier, Bernd Manneck, Lutz Reidemeister, Peter Hünermund

Titelbild: Herbstimpressionen
Foto: André Stumpe

Satz & Layout: MZ Satz GmbH, Delitzscher Str. 65, 06112 Halle, www.mz-satz.de

Druck: Druckhaus Schütze GmbH, Fiete-Schulze-Str. 13a, 06116 Halle

Vertrieb: MZZ-Briefdienst GmbH, Delitzscher Str. 65, 06112 Halle, www.mzz-logistik.de

Erscheinungsweise: halbjährlich
Redaktionsschluss für die Ausgabe 1/2015: 31. März 2015
Auflage: 25.000

Nachdrucke oder Reproduktionen bedürfen der Genehmigung des Landesfischereiverbandes. Bei eingesandten Manuskripten oder sonstigen Materialien übernimmt der Verlag keine Haftung und es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung oder Rücksendung. Honorarpflicht besteht nur nach vorheriger schriftlicher Vereinbarung. Leserzuschriften können aus redaktionellen Gründen geändert oder gekürzt werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.
Der „Angler und Fischer in Sachsen-Anhalt“ wird gefördert durch das Land Sachsen-Anhalt aus der Fischereiaufgabe.

Achtung! Die Leser-ID-Nr. finden Sie in Ihrem Adressaufkleber, bitte bewahren Sie diese gut auf. Ohne Angabe dieser Nummer ist in Zukunft bei Umzug, Abbestellung oder sonstigen Änderungen keine Bearbeitung mehr möglich.

Coupon für Verbandsmitglieder des DAFV, VDSF und LFV

Verbandsmitglieder erhalten im Rahmen ihrer Mitgliedschaft „Angler und Fischer in Sachsen-Anhalt“ kostenlos.

Ich möchte: **bestellen*** **abbestellen*** **Adresse ändern***

* bei einer **Neubestellung** wird eine **Kopie** Ihres **Vereinsausweises** benötigt
* bei **Abbestellung** oder **Adressänderung** wird die **Leser-ID-Nummer** benötigt

Meine Angaben:

Leser-ID-Nummer: (siehe Adress-Etikett) _____

Vorname: _____ Name: _____

Verein: _____

Vereinsnummer: _____

Meine aktuelle Anschrift:

Str.: _____ Hs.-Nr.: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Ortsteil _____

Meine alte Anschrift:

Str.: _____ Hs.-Nr.: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Ortsteil _____

Das ausgefüllte Formular senden Sie bitte an:

<p>bei Neuanmeldung Landesanglerverband Sachsen-Anhalt z. H. Herr Manneck Mansfelder Str. 33 06108 Halle Fax: 03 45 / 8 05 80 06 Mail: manneck@lav-sachsen-anhalt.de</p>	<p>bei Änderungen/Sonstiges MZZ-Briefdienst GmbH Stichwort: Angler und Fischer Delitzscher Str. 65 06112 Halle Tel.: 03 45 / 565-22 08 Fax: 03 45 / 565 93 222 11 Mail: anglerundfischer@mz-web.de</p>
---	---



Eine Präambel durch die Verbandsjugend – gerne doch komme ich dem nach, denn Jugendarbeit stellt seit jeher eine wichtige Säule im Wirken unseres Landesanglerverbandes dar. 25 Jahre Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, da ist bei mir seit 1989 einiges an Erfahrungen und Erlebnissen zusammengekommen, viele schöne Momente, selten Enttäuschungen. Unzählige Kinder hat man dabei kennengelernt, hat sie im Verein oder in der Verbandsjugend begleitet und wachsen sehen, Jahr um Jahr. Jugendarbeit, die beginnt zunächst mal in den Vereinen selber, die mit ihrem Engagement und einem abwechslungsreichen Angebot dafür Sorge tragen, dass kleine Petrijünger nachrücken und für die Hege & Pflege unserer Gewässer aber auch für sportliche Erfolge in den verschiedenen Disziplinen gewonnen werden können. Noch nie waren die Voraussetzungen mit den Neuregelungen im Jahr 2013 dafür so günstig, liegt es doch nun in der Hand der Vereine selber, regelmäßige Jugendfischerprüfungen oder Friedfischerprüfungen nach eigenem Ermessen anzubieten, bedarfsorientiert und nicht behördlich vorgeschrieben. Im Umkehrschluss bedeutete es aber auch, dass Vereine ohne dieses Engagement Gefahr laufen, den Anschluss zu verlieren, dass ihnen die nachfolgenden Generationen fehlen. Fundament einer erfolgreichen Jugendarbeit im Verein sind die verantwortlichen Jugendleiter, Übungsleiter & Trainer, aber auch die Akzeptanz im Verein selber und eine gesicherte finanzielle Basis. Sicher, heute ist es nicht immer leicht, freiwillige und geeignete Sportsfreunde zu finden, die sich langfristig dieser Aufgabe widmen. Wo langjährige Jugendleiter gehen, hinterlassen sie

vielfach eine Lücke, die oft nicht geschlossen werden kann. Als bald wird darunter die Jugendarbeit leiden, im schlimmsten Fall sogar einschlafen. Im günstigsten Fall gibt es bereits ein Team, läuft ein geeigneter Nachfolger bereits einige Zeit nebenher, kann von den Erfahrungen und dem Wissen des Vorgängers profitieren. Vielfach muss man aber lange suchen, eh sich jemand findet, es gehört eben nicht nur viel Zeit dazu, sondern auch Fachwissen & Leidenschaft. Jugendarbeit kostet aber auch Geld, Geld, welches durch den Verein über seinen Etat für Ausstattung sowie die Gestaltung & Absicherung der Jugendarbeit bereitgestellt werden muss. Doch ist es nicht gut investiertes Geld, wenn es um unsere Zukunft, unseren Nachwuchs im Verein und im Verband geht? Ganz sicher ist es das, daher sollte hier nicht am falschen Ende gespart oder diese Gelder gar durch die Mitglieder des Vereins in Frage gestellt werden.

Wenn aber all diese genannten Voraussetzungen vorhanden sind, dann steht der nachhaltigen & erfolgreichen Arbeit mit Kindern & Jugendlichen nichts mehr im Wege. Mit ideenreichen Aktivitäten im Verein, der Teilnahme an Veranstaltungen des Landesverbandes und der Verbandsjugend, sowie gemeinsam mit Gleichaltrigen erlernen die Kinder die verschiedenen Techniken der Angelfischerei, können die Tiere & Pflanzen am und im Wasser zuordnen und werden bei der Hege und Pflege unserer Gewässer aktiv zu Naturschützern. Mit dem nötigen Trainingsfleiß werden sie sich als bald im Verein und auf Landesebene im Casting messen können, um dann, wie schon so viele junge Sportler zuvor, die Erfolge unseres Landesanglerverbandes bei Deutschen, Europa- & Weltmeister-

schaften fortzusetzen und in die Fußstapfen einer Jana Maisel oder eines Jens Nagel zu treten. Sie dabei zu begleiten, ein Stück weit zu verantwortungsbewussten Menschen mit sozialer Kompetenz zu entwickeln, sie zu fordern & zu fördern, das macht die Jugendarbeit aus, macht sie so vielschichtig, aber auch anspruchsvoll. Erfolgreiche und zukunftsorientierte Jugendarbeit bedeutet ferner aber auch, mit Aktionen wie „Verein & Schule“ regionale Partnerschaften zu pflegen, über die Schulen neue Kinder für unsere Sache zu begeistern oder über die Einbindung von sozial benachteiligten Kindern Sorge zu tragen, dass auch sie soziale Kompetenzen erfahren, am Vereinsleben teilhaben können und in dieser oft harten Gesellschaft nicht ausgegrenzt werden.

Wir als Verbandsjugend bauen auf die erfolgreiche Arbeit unserer Mitgliedsvereine auf, führen dieses auf nationaler und internationaler Ebene fort und fördern so die vereins- und verbandsübergreifende Zusammenarbeit. Als Verbandsjugend sind wir gemeinsam mit dem Präsidium des LAV dabei, Jugend- und Sportarbeit zu fördern, grundlegende Regelungen zu treffen, Wege zu ebnen und unseren Vereinen bei Fragen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Jugendleiter bei ihrer verantwortungsvollen Arbeit zu unterstützen und regelmäßig zu schulen, soll künftig eine weitere Aufgabe der Verbandsjugend sein.

Viel Arbeit, besonders für die Vereine, welche intensiv Jugendarbeit betreiben, aber es lohnt sich! Daran hat auch die Fusion des DAV und des VDSF zum DAFV 2013 nichts geändert. Der neue, gesamtdeutsche Dachverband bedarf einer starken und engagierten Basis in den Landesverbänden. Die Kinder und Jugendlichen von heute sollen dabei einmal aktiv ihren Landesverband und unseren neuen Dachverband mitgestalten. Dabei sollen sie dann auch Sorge tragen, dass unsere Traditionen, Werte & Erbschaften fortgeführt werden, welche über Generationen zuvor geschaffen und die ihnen über die Vereinsarbeit vermittelt wurden.

Mit all diesen Zielen, dem Präsidium, einer starken Mannschaft in der Verbandsjugend, den Jugendleitern & Trainern aus unseren Vereinen und vielen Unterstützern und Förderern im Rücken freue ich mich auf viele neue Herausforderungen zum Wohle unserer Kinder und unseres LAV Sachsen-Anhalt e.V. ■

Frank Preetz,

Vorsitzender der Verbandsjugend im LAV

Frank Gabriel, engagierter Naturschützer & Angelfischer

bekam eine der höchsten Auszeichnungen Sachsens-Anhalts, die „Ehrendadel des Landes“, verliehen

Über zwei Jahrzehnte engagiert sich Frank Gabriel für Natur und Umwelt, mit besonderem Blick auf den aquatischen Bereich und verbindet mit seiner Leidenschaft für die Angelfischerei, Artennutz und Artenschutz auf nachhaltige Weise. Ausgangspunkt für viele Engagements war die Erkenntnis, dass in unserer Kulturlandschaft sich nicht mehr von selbst ein natürliches Gleichgewicht einstellt. Schon früh erkannte er,

dass insbesondere die lautlosen Botschafter intakter Natur, die Fische, dringend einen Anwalt in der öffentlichen Wahrnehmung benötigen. Die Sicherung der Biodiversität, auch unter der Wasseroberfläche, zieht sich dabei wie ein roter Faden durch viele Jahre ehrenamtlicher Arbeit. Neben der Organisation einer guten ökologischen Bildungsarbeit für die Jugend im Verein und der Aufbereitung und Schaffung populär-

wissenschaftlicher Angebote in der ökologischen Bildung für breite Schichten, der Koordination der Zusammenarbeit mit der Wissenschaft, der Aus- und Weiterbildung der Angelfischer zum Erwerb des Fischereischeins bis hin zur ehrenamtlichen Leitung der Geschäfte des Kreisvereins, verstand Frank Gabriel seine Arbeit auch immer als Dienst zur Wahrung der Naturreichtümer für nachfolgende

Generationen. Mit nachhaltigen Konzepten für die Bewirtschaftung der durch den Kreisverein gepachteten Gewässer im Altkreis, die mittlerweile eine Wasserfläche von über 630 ha darstellt, trug er wesentlich dazu bei, das natürliche Artenspektrum in unseren Stand- und Fließgewässern zu sichern. Dank seines Einsatzes konnten durch gezielte Besatzmaßnahmen bereits verschollene Arten wieder angesiedelt und Maßnahmen zur Sicherung oder Wiederherstellung bedrohter Lebensräume und Lebensgemeinschaften ergriffen werden. Besonders die Neuausrichtung des Kreisvereins, vom engagierten Artenschutzverein bis zur Wende, hin zum gesellschaftlich relevanten Naturschutzverein in der Gegenwart, ist auch mit seinem Wirken eng verbunden. Die Zuerkennung des Status „anerkannter Naturschutzverein in Sachsen-Anhalt“ an unseren Landesverband, wurde auch durch Leistungen unseres Kreisvereins in der Begründung gestützt. Neben seinem Engagement vor Ort, wirkte Frank Gabriel auch viele

Jahre sehr erfolgreich im Vorstand des Landesanglerverbandes und als 1. Chefredakteur der Landeszeitschrift „Angler und Fischer in Sachsen-Anhalt“ von 1995-2012 an herausragender Stelle.

Es war bestimmt kein Zufall, dass im 60. Jubiläumsjahr des Kreisanglervereins Sangerhausen der gewählte Kreistag von Mansfeld-Südharz seine letzte Sitzung in der Legislaturperiode als Bühne nutzte, um einen über die Region hinaus anerkannten Angler und Naturschützer für sein jahrelanges Wirken zu danken. Im Auftrag des Ministerpräsidenten des Landes, Dr. Reiner Haseloff überreichte der Landrat des Landkreises die hohe Auszeichnung unter dem Beifall aller Fraktionen an Frank Gabriel.

In kurzen Worten des Dankes schloss der Geehrte den Vorstand des Kreisvereins und natürlich seine Frau als Quellen des Erfolges ein. Natürlich freuen sich die Angelfischer unserer Region mit Frank Gabriel über diese hohe Ehrung und wünschen diesem herausragenden



Frank Gabriel

Naturschützer unseres Landes viel Gesundheit und ein besonders herzliches Petri Heil! ■

Gerhard Jarosz

Gewässersperrung!

Das Salmonidengewässer S-380-01 Dumme von Quelle bis Böddenstedter Mühle, aufgeführt in der Salmonidenangelberechtigung „Niederungsbäche“, ist im Jahr 2015 für jede Form der Fischereiausübung gesperrt.

Wir bitten alle Inhaber der Salmonidenangelberechtigung „Niederungsbäche“, dies zu berücksichtigen und die ausstellungsberechtigten Vereine bei der Ausgabe der Angelberechtigung die Empfänger darauf hinzuweisen. ■

Verfügung des Landesverwaltungsamtes über die Festlegung von Gewässerabschnitten der Salmonidenregion im Oberlauf von Fließgewässern des Landes Sachsen-Anhalt

Aufgrund der Ziffer 20.2 der Ausführungsbestimmungen zum Fischereigesetz des Landes Sachsen-Anhalt (AB-FischG), RdErl. des MLU vom 20.10.2006 – 64.6540 (MBL. LSA 2006, S. 698), geändert durch RdErl. des MLU vom 01.10.2013 – 64.6540 (MBL. LSA 2013, S. 608) wird verfügt:

Die nachfolgend genannten Gewässerabschnitte von Fließgewässern, in denen autochthone Bestände von Forellen oder Äschen vorkommen, werden zu Salmonidengewässern erklärt:

Altmarkkreis Salzwedel

- Jeetze von Quelle bis 500 m unterhalb der Wassermühle Jeeben
- Tangelnscher Bach
- Dumme von Quelle bis Böddenstedter Mühle
- Alte Dumme
- Harper Mühlenbach
- Milde von der Neuemühle oberhalb Kenzendorf bis zur Einmündung des Laugebaches einschließlich der Zuflüsse Weteritzbach, Laugebach
- Kakerbecker Mühlenbach / Bäke vom Bachverbauungsteich Schwiesau bis Mündung in die Untermilde

Landkreis Stendal und Landkreis Börde

- Beeke oder Mühlenbach von Quelle bis zur Mündung in den Sandbeiendorfer Tanger
- Rirole von Landesgrenze nach Niedersachsen bis zur Mündung in die Aller
- Sägemühlenbach und Große Renne von Quelle bis Schlossteich Flechtingen (ohne Bachverbauungsteiche)

Landkreis Jerichower Land

- Ihle von Quelle bis Stadtgrenze Burg
- Dreibach/Gloine einschließlich Ringelsdorfer Bach und sonstige Zuflüsse

Landkreis Harz

- Bode von Zusammenfluss Kalte und Warme Bode bei Königshütte bis zur Einmündung des Mühlgrabens Dittfurt mit Ausnahme der Talsperren und der Stadtstrecke Quedlinburg von Straßenbrücke Quedlinburg-Quarmbeck bis Krankenhaus
- Kalte Bode einschließlich Zuflüsse (ohne Talsperre Mandelholz)
- Warme Bode einschließlich Zuflüsse
- Rappbode und Hassel einschließlich Zuflüsse (ohne Talsperren und Bachverbauungsteiche)
- Luppode einschließlich Zuflüsse

- Bodezuflüsse, die zwischen Thale und Wegeleben einmünden
- Holtemme einschließlich Zuflüsse (ohne Talsperre Zillierbach) bis zur Kreisgrenze Harzkreis – Bördekreis
- Selke einschließlich Zuflüsse mit Ausnahme des nördlichen Selkeabschnitts zwischen Kreisgrenze Harzkreis – Salzlandkreis und Mündung in die Bode (ohne Talsperren und Bachverbauungsteiche)
- Ilse einschließlich Zuflüsse (ohne Bachverbauungsteiche)
- Ecker einschließlich Zuflüsse (ohne Talsperre)
- Oker

Salzlandkreis

- Selke im Kreisgebiet
- Wipper von Kreisgrenze Mansfeld-Südharz bis Straßenbrücke Klein Schierstedt einschließlich Eine und sonstige Zuflüsse (ohne Bachverbauungsteiche)

Landkreis Mansfeld-Südharz

- Wipper und Eine im Kreisgebiet einschließlich Zuflüsse (ohne Talsperren und Bachverbauungsteiche)



- Helme von Landesgrenze zwischen Sachsen-Anhalt und Thüringen bis Straßenbrücke Kelbra (ohne Talsperre Kelbra)
- Thyra mit Zuflüssen
- alle sonstigen linksseitigen Zuflüsse der Helme im Kreisgebiet
- Weida von Kreisgrenze zum Saalekreis bis Mündung in den Mittelgraben Saalekreis
- Weida und Querne im Kreisgebiet

Landkreis Anhalt-Bitterfeld

- Lindauer Nuthe von Straßenbrücke Lindau-Quast bis zur ehemaligen Ketschauer Mühle in Zerbst einschließlich Grimmer Nuthe und sonstiger Zuflüsse
- Boner Nuthe von Ragösen bis zu den drei

Brücken in Zerbst (ohne Bachverbauungsteiche)

Landkreis Wittenberg und Stadt Dessau-Roßlau

- Rossel von Quelle bis Mündung in die Elbe
 - Griebower Bach von Quelle bis Mündung in die Elbe
 - Olbitzbach von Quelle bis Mündung in die Elbe
 - Wörpener Bach von Quelle bis Mündung in die Elbe
- #### Burgenlandkreis
- Wethau mit Zuflüssen von Landesgrenze bis Mündung in die Saale
 - Aga mit Zuflüssen von Landesgrenze bis

Mündung in die Weiße Elster

- Biberbach von Quelle bis Mündung in die Saale einschließlich Zuflüsse

In den oben genannten Gewässern der Salmonidenregion darf nach § 1a der Fischereiorde-nung des Landes Sachsen-Anhalt (FischO LSA vom 11. Januar 1994, GVBl. LSA, S. 16, zuletzt geändert durch § 2 der Verordnung vom 6. März 2013, GVBl. LSA, S. 110) der Friedfischfang mit der Friedfischhandangel nicht ausgeübt werden. Diese Verfügung tritt am Tage nach ihrer Bekanntmachung im Amtsblatt des Landesverwaltungsamtes in Kraft. ■

Halle (Saale), den 9.5.2014
Pleye, Präsident



Nachruf

Am Sonntag, den 20.04.2014, verstarb nach schwerer Krankheit unser langjähriges Vereins- und Ehrenmitglied

Helmut Werner im Alter von 73 Jahren.

* 04.11.1941 † 20.04.2014

Wir nehmen Abschied von einem Angelfreund und Kameraden, der die Geschicke unseres Vereins von Anfang an mit gestaltete. Helmut Werner war in unserem Verein ein Mann der ersten Stunde. Als Gründungsmitglied (Vereinsgründung 1990) trug er in 16 Jahren Vorstandstätigkeit maßgeblich zum Aufbau des Anglerverein Dessau e.V. bei.

Besonders am Herzen lag ihm die Ausbildung der Sportfreunde zur Fischerprüfung. Durch seine ruhige, besonnene Art und sein persönliches Engagement ist es ihm gelungen den Angelsport in der Wendezeit und darüber hinaus in Dessau zu erhalten.

Wir vermissen ihn sehr und werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Die Mitglieder des Anglerverein Dessau e.V.
Vereinsausschuss, Vereinsvorstand

Helmut Werner

Geburtsjahr: 1941
Mitglied im DAV seit: 1954

- *erhaltene Auszeichnungen im LAV Sachsen-Anhalt e.V.*

- Ehrenmitglied 2006
- Eintragung ins Ehrenbuch 2009
- *erhaltene Auszeichnungen im LSB Sachsen-Anhalt e.V.*
- Ehrennadel in Gold 2006

- *Funktionen im Verein, LAV und DAV*

- Mitglied KFA Dessau von 1982
- Funktionär Freizeit / Sport von 1982 bis 1984
- Stellv. Vorsitzender KFA von 1984 bis 1987
- Vorsitzender KFA von 1987 bis 1990
- Vorsitzender AV Dessau von 1990 bis 2006
- Ehrenvorsitzender des AV Dessau e.V. von 2006
- Leiter des Vorbereitungslehrgangs zur Fischerprüfung

Neues Gewässerverzeichnis veröffentlicht

Pünktlich zur Kassierung der Beiträge für das kommende Angeljahr erscheint eine aktualisierte Auflage des Gewässerverzeichnisses des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V. Dieses berücksichtigt den Stand der Fischereipachtverträge vom 31.08.2014. Da sich in den letzten Jahren in diesem Be-

reich sehr viel bewegt hat, sei jedem Angelfreund empfohlen, stets auf die Aktualität seiner Unterlagen zu achten. Dies betrifft neben dem Gewässerverzeichnis auch die Gewässerordnung. Die jeweils gültigen Fassungen sind auch im Servicebereich unter www.lav-sachsen-anhalt.de abrufbar.

Dorsch und Wittling, die Ostsee beherbergt viele Fische – und wir wollten sie ihr entlocken!!

unter diesem Motto stand das diesjährige Seniorenmeeresangeln des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V.



Als Dankeschön für ihr jahrelanges Wirken für die Anglerschaft fuhren 48 verdienstvolle Angler aus den Mitgliedsvereinen des LAV Sachsen-Anhalt e.V. in der Zeit vom 13.10.–16.10.2014 auf die Insel Fehmarn nach Burg Staaken zum Seniorenmeeresangeln. Auch ich war einer der Teilnehmer.

Pünktlich fuhr der Bus von Halle über Magdeburg und Gardelegen auf die Ostseeinsel. Da viele der Teilnehmer sich selten begegnen, gab es schon während der Anreise viel Wiedersehensfreude und Gesprächsstoff, so dass die Zeit doch recht schnell verging. Beim gemütlichen gemeinsamen Abendessen im IFA-Ferienzentrum in Burg Staaken gab Uwe Potschka Tipps zur Köderaushwahl und demonstrierte den Eigenbau von Pflückvorfächern. Es konnte dann also am Folgetag gut ausgeruht und ausgerüstet losgehen. Gegen 7.00 Uhr legte unser Kutter, die MS Karoline, ab und fuhr die Fanggründe rund um die Insel Fehmarn an.

Geangelt wurde an zwei Tagen auf Dorsch und Wittling. So manch ein Angler hatte seine Kiste ganz schön voll. Das Wetter zeigte sich am ers-

ten Angeltag nicht von seiner besten Seite. Es gab so manchen Regenschauer. Man war bald genau so nass, wie der Fisch war, der aus dem Wasser gezogen wurde. Doch das konnte der guten Stimmung nichts ausmachen. Beide Tage waren geprägt von viel Spaß beim Angeln und dem abendlichen Zusammensein und einem immer freundschaftlichen Umgang miteinander. Besonders erfreulich war natürlich auch, dass jeder Teilnehmer, trotz teilweise nassen und windigen Bedingungen, seinen Fisch gefangen hatte; der eine mehr, der andere weniger. Aber so konnte sich jeder über den Fangerfolg seines Nachbarn freuen.

Den größten Dorsch legte Klaus Conrad aus Köthen am ersten Tag auf die Schuppen. Seine Länge betrug 62 cm. Am zweiten Tag gelang dieses Torsten Kuhfuß vom SAC Parey ebenfalls mit einem Dorsch, welcher exakt die gleiche Länge von 62 cm hatte.

Zu einem Angelausflug gehört natürlich auch ein bisschen Statistik. So waren die erfolgreichsten Angler:

Alterklasse Ü 50: Torsten Kuhfuß (SAC Parey), Udo Herzog (Angelfreunde Coswig), Bernd Bröcker (AV Posthornsee)

Alterklasse Ü 60: Uwe Potschka (KAV Wittenberg), Norbert Piechotta (RV Fuhnetal), Klaus Wolter (Angelfreunde Coswig)

Alterklasse Ü 70: Kurt Fritzsche (Magdeburg), Klaus Conrad (RV Fuhnetal), Herbert Lingnau (Stendaler AV)

Mit einem gemütlichen Abschlussabend ließen wir die Reise ausklingen und traten am Folgetag die Heimreise an. Einer langen Tradition folgend, wurden auch bei dieser Tour wieder Gepäckstücke im Bus vergessen, die eigentlich in Magdeburg hätten ausgeladen werden sollen. Das gehört wohl einfach dazu.

Im Namen aller Teilnehmer möchte ich mich noch einmal bei Bernd Manneck bedanken, der die Organisation sehr gut im Griff hatte, oder wie er immer meinte, mal wieder seinen Lieblingssack Flöhe hüten durfte und natürlich auch beim Kapitän der MS Karoline, der uns alle dort hin brachte, wo der Fisch stand. ■

*Text: Bernd Hauschild
Fotos: Lutz Reidemeister*



Die Fließgewässer Ihle und Ehle

Die Ihle und die Ehle gehören zu den Gewässern, welche ihren Ursprung im Fläming haben und rechtsseitig in die Elbe münden.

Der nachfolgende Artikel soll Einblicke in die Fließgewässer und das Artenspektrum geben. ■



Die Ihle

Die Ihle

Gewässer und Fischbestand

Die Ihle als kleines Fließgewässer des nördlichen Flämingrandes gehört der Altmark-Fläming-Senke an und umfasst ein Einzugsgebiet von 198,5 km². Die Saale- und Elster-Eiszeiten hinterließen im Untergrund beachtliche Mengen an Geschiebemergel (ein Konglomerat aus Ton, Schluff, Sand, Kies und Steinen, auch Findlinge sind möglich) und Sanden. Ihren Lauf beginnt die Ihle südlich der Ortschaft Lübars auf der westlichen Hochplatte des Hohen Flämings und mündet dann nach 32 km unterhalb von Burg in den Elbe-Havel-Kanal. Die mittlere Jahreswasserführung (MQ) wurde am Pegel Grabow mit 0,5 m³/s gemessen. „Das mittlere Niedrigwasser (MNQ) liegt bei ca. 200 l/s. Ein deutliches Merkmal, dass es sich bei der Ihle um einen Fluss mit Niederungscharakter handelt, ist das Hochwasser (HQ). Selbst bei einem starken Hochwasser werden lediglich 8 m³/s abgeführt.“ (Scholz 2012) Die eher als gering zu bezeichnende Wasserführung kann sicherlich auch darauf zurückgeführt werden, dass lediglich Rinnsale oder Entwässerungsgräben als Wasserzubringer dienen. Der Ihlelauf wird neben naturnahen Abschnitten auch durch stark anthropogene Landschaftseinheiten geprägt. So befinden sich unter anderem im Oberlauf sowie im Quellbereich stark begradigte Bereiche. Mit dem immer stärker werdenden menschlichen Zutun verschwanden auch zahlreich anspruchsvolle Fischarten. Ein Bereich, welcher sich als naturnah beschreiben lässt, befindet sich unterhalb von Hohenzitz. Dort konnte sich ein guter Bachforellenbestand entwickeln. In diesem Fließabschnitt befindet sich zum einen ein Gehölzsaum (welcher für die Beschattung des Gewässers sorgt) und zum anderen ist die Bachsohle gut strukturiert. Ein weiterer sehr naturnaher Abschnitt liegt flussabwärts von Friedensau. Die Ihle durchquert in diesem Be-

reich verschiedene Landschaftseinheiten, hierzu gehören Wälder und Wiesen. Aber auch in einem der wohl naturnahsten Bereiche ist der anthropogene Einfluss gegenwärtig. So führen überbreite Ausbauprofile zu einer starken Versandung. Dies hat zur Folge, dass sich in diesem Abschnitt den Bachforellen kein Habitat bietet, da der Untergrund vorwiegend aus Feinsediment besteht. Als naturfern gilt der Unterlauf bei Burg. In diesem Bereich fehlen genau wie im Unterlauf die uferprägenden Gehölze. Erschwerend kommt hinzu, dass die meisten angrenzenden Flächen durch die Land- und Forstwirtschaft genutzt werden. Daraus resultiert vermutlich ein Schadstoffeintrag, so dass sich eine Überdüngung des Gewässers nicht ausschließen lässt.



Gehölzsaum an der Ihle

Weiterhin sind in der Ihle abschnittsweise Staubereiche und Fischteiche vorhanden. Die Leitarten des Gewässers sind neben der Bachforelle die Schmerle, der Gründling und der Hasel. Die höchste Populationsdichte befindet sich im Unterlauf, flussaufwärts nimmt die Artenzahl ab. Im begradigten Oberlauf zwischen Lübars und dem Teich Hohenzitz haben sich mit der Strukturverbesserung neben Drei- und Neunstacheligen Stichlingen auch Gründlinge, Schmerlen und Barsche etabliert. Ein großer

Bachforellenbestand befindet sich flussabwärts von Hohenzitz. In den naturfernen und über-sandeten Bereichen nimmt der Bestand an Gründlingen und Schmerlen zu.

Die Fischarten der Ihle nach KAMMERAD 2011

selten: Bachforelle (*S. trutta fario*), Aland (*Leuciscus idus*), Döbel (*L. cephalus*), Blei (*Abramis brama*), Güster (*Blicca bjoerkna*), Giebel (*Carassius auratus gibelio*), Moderlieschen (*Leucaspius delineatus*), Rottfeder (*Scardinius erythrophthalmus*), Schleie (*Tinca tinca*), Ukelei (*Alburnus alburnus*), Dreistacheliger Stichling (*Gasterosteus aculeatus*)

verbreitet: Gründling (*Gobio gobio*), Hecht (*Esox lucius*), Aal (*Anguilla anguilla*)

häufig: Hasel (*Leuciscus leuciscus*), Barsch (*Perca fluviatilis*), Plötze (*Rutilus rutilus*), Schmerle (*Neomacheilus barbatulus*)

Klima

Die Ihle ist durch subkontinentales Klima bis hin zu ariden klimatischen Verhältnissen geprägt. Das Jahresmittel der Lufttemperatur liegt bei 9,1°C (Theesen). Die mittleren Sommerwerte (Juli) bewegen sich bei 18,5°C (Theesen), wohingegen die mittlere Januar-Temperatur bei -0,4°C (Theesen) liegt. Die mittlere jährliche Niederschlagssumme bewegt sich zwischen 530 mm und 560 mm. ■



Die Ihle und Siedlungen

Die Ehle

Gewässer und Fischbestand

Die Ehle setzt sich aus drei Quellbächen zusammen, wobei sich die Hauptquelle in einem Erlebruchwald nahe der Ortschaft Schweinitz befindet. Von der Quelle bis zur Mündung nahe Lostau legt die Ehle einen ca. 60 km langen Lauf zurück. Das Einzugsgebiet der Ehle (509 km²) und der Ehlelauf gehen auf das Pleistozän zurück, v.a. das Warthestadium und die Saalekaltzeit formten das Gelände. Die älteste geologische Formation ist ein Quarzitzug nahe Gommern. Er setzt sich aus den Gesteinen Grauwacke, Tonschiefer und Quarzit des Paläozoikums zusammen und verläuft nordwestlich zum Elbtalrand. Im Süden wird er dann durch einen Buntsandsteinkomplex der Weferlingen-Schönebecker Triasplatte begrenzt. Ein Relikt, welches ebenfalls auf die letzte Eiszeit zurückgeht ist auch die Wanderdüne bei Gommern. Der vorherrschende Boden in der Elbniederung setzt sich aus Sanden bzw. Decklehm - Gley zusammen. Eine starke Prägung erfuhr das Gewässer durch die menschliche Nutzung. So führen Grundwasserabsenkungen für die Trinkwassergewinnung im Westfläming dazu, dass der quellnahe Oberlauf fast ganzjährig trocken liegt. Weiterhin verursachte die starke Mäandrierung verlandete Altgewässer, welche sich heute durch Flachmoortorfe charakterisieren. Im stark degradierten Oberlauf befinden sich Niedermoore. Eine weitere negative Prägung erfuhr das Gewässer mit der Intensivierung der Landwirtschaft um 1960. Es erfolgte eine Vertiefung und Begradigung des Fließgewässers. In Zuge dieser Maßnahmen wurden uferbegleitende Gehölze abgeholzt und Retentionsräume zurückgedrängt, um eine möglichst große bewirtschaftbare Fläche zu erhalten. Neben den hohen Hydrophytenanteil, welcher durch die Landwirtschaft und menschliche Siedlung begünstigt wird, ist die Ehle im Ober- und Mittellauf teilweise nicht durchgängig gestaltet und staureguliert, was zwar auf die Einmündung in

den Umflutkanal zurückzuführen ist, aber im Widerspruch zur Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (EU - WRRL) steht. Mit der Umleitung der Ehle in den Umflutkanal unterhalb von Gommern durchfließt sie neben seenreichen Abschnitten auch zahlreiche Altgewässer. Das über 100-jährige Pretziner Wehr reguliert den Umflutkanal und die Umflutehle. Neben der immer wieder auftretenden Verschlammung führt auch die regelmäßige Gewässerunterhaltung zu einer Störung in der Fischfauna. Hier sind v.a. der Ober- und Mittellauf betroffen, welche die Salmonidenregion bilden. „Nach Angaben ortsansässiger Angler war der Oberlauf der Ehle bis zur Blauspringemündung einst ein Forellenbach, mit der Hauptfischart Bachforelle.“ (SCHOLZ 2012)

Die durchschnittliche Mittelwasserführung (MQ) liegt am Pegel Loburg bei ca. 300 l/s. Im Mittellauf (Pegel Dannikow) hingegen liegt das durchschnittliche Mittelwasser bei 900 l/s. In diesem Bereich kann auch das mittlere Niedrigwasser unterschiedliche Dimensionen erreichen. So bewegt sich der Durchfluss am Pegel Dannikow zwischen 300 l/s bis 100 l/s. Zu den bestimmenden Arten in dem Gewässerabschnitt zwischen Vehlitz und Wallitz zählen der Döbel und die Plötze. Die im Fließgewässer befindlichen Kleinfischarten Bitterling und Steinbeißer besitzen so gut wie keine Fraßfeinde. Der flussseenartige Ehlelauf führt dazu, dass sich zahlreiche Individuen auf engstem Raum befinden. Die zum Fließgewässer gehörenden Seen sind zum größten Teil dem Hecht-Schlei-See-Typ und Blei-See-Typ zuzuordnen. Aufgrund des Ehlelaufes, welcher aus Fließ- und stehendem Gewässer besteht, sind sowohl Fließgewässerarten als auch Arten der stehenden Gewässer in der Ehle beheimatet. Aufgrund des sandigen, kiesigen Substrates sind auch der Hasel, Döbel, Aland und Gründling anzutreffen. Ebenso befindet sich in diesem Abschnitt eine gute Populationsdichte von Steinbeißern.

Die Fischarten der Umflutehle nach KAMMERAD 2011

selten: Rapfen (*Aspius aspius*), Karausche (*Carassius carassius*), Karpfen (*Cyprinus carpio*), Giebel (*Carassius auratus gibelio*), Zope (*Ballerus ballerus*), Bitterling (*Rhodeus sericeus amarus*), Zander (*Sander lucioperca*), Quappe (*Lota lota*), Wels (*Silurus glanis*), Dreistachliger Stichling (*Gasterosteus aculeatus*)

verbreitet: Hasel (*Leuciscus leuciscus*), Döbel (*L. cephalus*), Aland (*L. idus*), Gründling (*Gobio gobio*), Rotfeder (*Scardinius erythrophthalmus*), Schleie (*Tinca tinca*), Steinbeißer (*Cobitis taenia*), Hecht (*Esox lucius*), Aal (*Anguilla anguilla*), Kaulbarsch (*Gymnocephalus cernua*)

häufig: Plötze (*Rutilus rutilus*), Blei (*Abramis brama*), Güster (*Blicca bjoerkna*), Barsch (*Perca fluviatilis*), Ukelei (*Alburnus alburnus*)

Klima

Da die Ehle drei verschiedene Landschaftseinheiten durchquert, den Burger Vorfläming, das Zerbster Ackerland und das Elbtal, sind auch minimale Änderungen in den klimatischen Verhältnissen gegeben. Die Landschaftseinheiten befinden sich überwiegend im Übergangsbereich vom mitteldeutschen zum ostdeutschen Binnenklima und liegen im warm-ariden Bereich. Das Jahresmittel der Lufttemperatur beträgt ca. 9° C und die mittlere Julitemperatur 18° C. Im Winter (Januar) liegen die Temperaturen durchschnittlich bei 0° C. Allerdings sind in der mittleren jährlichen Niederschlagssumme Unterschiede zu verzeichnen. Hier werden Niederschlagssummen von 480 mm bis zu 560 mm erreicht. „Für den Burger Vorfläming wurden Werte von 520 mm bis 560 mm, für das Zerbster Ackerland 480 mm bis 550 mm und für das Elbtal 480 mm bis 540 mm registriert.“ (SCHOLZ 2012) ■

Text und Fotos: Jeanette Scholz

Die Ehle stark begradigt.



Wie nicht heimische oder gebietsfremde Fischarten unsere Flusssysteme beeinträchtigen können

In der letzten Ausgabe stellten wir verschiedene Fließgewässerarten vor, welche in unserem Verbreitungsraum nicht heimisch sind und durch ihre starke Anpassungsfähigkeit und Konkurrenzstärke unsere heimischen Arten verdrängen können. Wir unterteilten in nicht heimische Arten (ab 1942 eingewandert / eingeschleppt), in gebietsfremde Arten (Arten, welche sich ohne menschlichen Zutuns verbreiten, meist vor 1900 eingewandert) und in invasive Arten (Arten, welche durch ihre schnelle Verbreitung und Konkurrenzstärke andere Arten verdrängen). In dieser Ausgabe möchten wir drei weitere Arten ergänzen, welche maßgeblichen Einfluss auf unser Gewässersystem besitzen.

Nachfolgend werden die Arten Graskarpfen, Zwergwels und die chinesische Wollhandkrabbe beschrieben.

Graskarpfen

(wiss. *Ctenopharyngodon idella*)

Diese Fischart ist in manchen Regionen auch unter dem Namen weißer Amur bekannt, was auf sein Herkunftsgebiet in Asien schließen lässt.

Wie erkenne ich die Art?

Der Graskarpfen besitzt einen langgestreckten, spindelförmigen Körper, welcher dem Döbel sehr ähnlich ist. Im Gegensatz zum Döbel besitzt der Graskarpfen jedoch einen nach oben und unten abgeflachten breiten Kopf mit stumpfer Schnauze, welcher zwischen den „Nasenlöchern“ eingedrückt ist. Das leicht unterständige Maul besitzt keine Bartfäden. Der Rücken des Graskarpfens ist dunkelgrün bis grünschwarz gefärbt. Die Seiten sind deutlich heller als der Rücken und der Bauch ist weißlich. Die großen silbernen Schuppen sind mit einem dunklen Rand versehen. An der Seitenlinie befinden sich bis zu 54 Schuppen, unterhalb der Seitenlinie liegen fünf Schuppenreihen. In unseren Breitengraden kann der Fisch bei einer Körpergröße von bis zu 120 cm und einem durchschnittlichen Körpergewicht von 30 kg bis zu 30 Jahre alt werden.

Lebensraum und Lebensweise

Bei dem Graskarpfen handelt es sich um eine Art, welche sowohl stehende als fließende Gewässer besiedeln kann. Hier in Sachsen-Anhalt sind u.a. die Elbe, die Saale, Bode und Ehle zu erwähnen. Zwischen dem 7. und 10. Lebensjahr und einer Größe ab 60 cm erreicht der Graskarpfen die Geschlechtsreife. Die laichbereiten Milchner und Rogner ziehen zur Fortpflanzung bei einer Wassertemperatur von 25°C in die Mittelläufe großer Fließgewässer. Hier bevorzugen sie stark strömende, kiesige Flussabschnitte. Angesichts der benötigten Wassertemperatur von 25°C kann gesagt werden, dass in unserem mitteleuropäischen Raum eine Fortpflanzung der Art so gut wie unmöglich ist. Die Eiablage erfolgt in mehreren Portionen. Die durchschnittliche Eizahl beträgt 1,5 Millionen.

Die Eier, welche das gleiche Gewicht wie das Wasser besitzen, werden von der Strömung flussabwärts getragen. Dies ist für die Eientwicklung unabdingbar. Treten Störungen wie z.B. ein Staubeereich auf, wird die Entwicklung der Eier unterbrochen und sie sterben ab. In Abhängigkeit von der Wassertemperatur erfolgt der Schlupf nach ein bis zwei Tagesgraden. Nach dem Verzehr des Dottersackes (drei bis vier Tage), suchen die Jungfische Überschwemmungswiesen auf. Als erste Nahrung dient kleines Zooplankton. Ab einer Körpergröße von 5 cm bilden Wasserpflanzen die Hauptnahrung.

Einwanderung und Gefährdung der Gewässersysteme

Der Graskarpfen besitzt seine Heimat in Ostasien. Dort bewohnt die Art sowohl große zentrale und im Süden liegende Flussniederungen, wie z.B. das Tschangtschiang-Jangtse, als auch das im Norden liegende Amursystem. Ende der 1960er wurde der Graskarpfen in die damalige DDR eingeführt und von der Staatsführung als billiges Nahrungsmittel gefördert, da keine zusätzlichen Gelder in die Produktion der Futtermittel investiert werden mussten. Weiterhin wurde die hauptsächlich Makrophyten fressende Art zur „biologische Entkrautung“ eingesetzt. Ebenso fand er ein großes Interesse in der Berufs- und Angelfischerei, was zur Folge hatte, dass zahlreiche Standgewässer mit dem Neozoen besetzt wurden. Nach der politischen Wende bestand kein Bedarf mehr an der fremden Art. Die Fische wurden billig abgegeben oder gelangten in die angrenzenden Fließgewässer. Mit einer weiteren Verbreitung in unseren Gewässern ist allerdings nicht zu rechnen, da für die Fortpflanzung eine Wassertemperatur von 25°C vorhanden sein muss. Somit ist davon auszugehen, dass diese Art in sehr naher Zukunft auf Grund der erreichten Altersgrenze von 30 Jahren in unseren Gewässern nicht mehr anzutreffen sein wird.

Zwergwels (wiss. *Ameiurus nebulosus*)

Wie erkenne ich die Art?

Der Zwergwels besitzt einen breiten aber flachen Kopf. Das große endständige Maul ist mit acht Barteln in vier Paaren versehen. Die vier längeren befinden sich am Oberkiefer, die kürzeren am Unterkiefer. Der braun bis olive gefärbte Rücken ist an den Seiten heller und besitzt einen grünlichen Schimmer. Die Färbung des Bauches ist weiß bis gelblich. Der spindelförmige Körper des nachtaktiven Zwergwelses ist schuppenlos, die Seitenlinie hingegen ist vollständig ausgeprägt. Weiterhin verfügt der Zwergwels über eine Fettflosse, welche bis zum Ansatz der Schwanzflosse reicht. Die Brust- und Rückenflossen sind mit Stachelstrahlen versehen.

Lebensraum und Lebensweise

Als Hauptverbreitungsgebiet besiedelt der Zwergwels stehende und langsam fließende Gewässer, welche über einen sandigen oder schlammigen Grund verfügen. Im Alter von 2 bis 3 Jahren und einer Körpergröße von 20 cm bis 30 cm ist der Zwergwels geschlechtsreif. Bei einer Wassertemperatur von 15° C bis 20° C, dies entspricht den Monaten Mai/ Juni, setzt der Ablaichprozess ein. Jedoch sind innerhalb eines Jahres mehrere Laichprozesse möglich. Der Laich wird an Wurzeln oder im Wasser liegendem Totholz abgesetzt. Wie bei den meisten Fischarten auch, ist die Eizahl abhängig von der Größe des Rogners, so schwankt sie zwischen 500 bis 3000 Stück/ Rogner. Beide Elternteile betreiben Brutpflege und beschützen den Laich und später die geschlüpften Jungfische. Diese Verteidigung ermöglicht einen hohen Bruterfolg, was wiederum die Population vergrößert. In Abhängigkeit von der Wassertemperatur schlüpfen die Jungfische nach sechs bis acht Tagen. Sobald sie die Schwimm- und Fressfähigkeit erlernt haben, schwimmen sie in dichten Schwärmen durch das Flussgebiet, um sich auf



Graskarpfen

Unterscheidungsmerkmale europäischer Wels (*Silurus glanis*) und Zwergwels (*Ameiurus nebulosus*)

Merkmale	Europäischer Wels (<i>Silurus glanis</i>)	Zwergwels (<i>Ameiurus nebulosus</i>)
Max. Größe	2 m und 80 kg	45 cm und 1,5 kg / im mitteleuropäischen Raum 20 cm bis 25 cm
Alter	60 bis 80 Jahre	9 Jahre
Barteln	3	8
Fettflosse	keine Fettflosse	strahlenlos
Schwanzflosse	gerundet	gerade
Geschlechtsreife	nach 3 – 4 Jahren, mit 70 cm – 75 cm und 1,5 bis 2 kg	nach 2 – 3 Jahren, mit 20 cm – 30 cm
Jährlicher Nachwuchs	Nein	Ja
Bestandserhaltung	durch das hohe Alter	durch den jährlichen Nachwuchs

Nahrungssuche zu begeben. Dies ist auch der Zeitpunkt, wo die Elterntiere die Brut- und Jungfischpflege aufgeben. Mit zunehmendem Alter und Größe entwickelt sich der Zwergwels zu einem Allesfresser. So stehen neben Makrophyten u.a. auch wirbellose Tiere und kleine Fische auf dem Speiseplan. Während der Wintermonate verfällt der Zwergwels in einen dem „Winterschlaf“ ähnlichen Zustand und bleibt im Schlamm verborgen.

Einwanderung und Gefährdung der Gewässersysteme

Der Zwergwels fand seinen Weg vor 1900 nach Deutschland. Ursprünglich ist die Art in Nordamerika beheimatet. Dort galt er als sehr beliebter Speisefisch, schmackhaft und grätenlos. So wurden bereits 1904 schätzungsweise 100.000 Stück in die Mulde ausgesetzt. In den 1940ern konnte bereits von einem Massenvorkommen in den Elbzufüssen berichtet werden. Im Hauptstrom Elbe war die Art jedoch seltener anzutreffen. Auch in der heutigen Zeit ist der Zwergwels hauptsächlich in der den Elbe zufließende Gewässern beheimatet, z.B. Mulde und Schwarze Elster, wohingegen er unterhalb der Muldemündung sowie im Saaleunterlauf nur selten in der Fangstatistik erscheint. Da der Zwergwels bei uns keine natürlichen Feinde besitzt, kann er sich ungehindert verbreiten. Darüber hinaus besitzt er zu seiner Verteidigung eine Rücken- und Brustflosse, welche über mit Zähnen besetzte Stachelstrahlen verfügt.



Zwergwels

Diese können bei drohender Gefahr aufgestellt werden. Auf Grund der immer wieder eintretenden Massenpopulationen hat sich die Art zu einem regelrechten Fischereischädling entwickelt. Durch die hohe Toleranz kann die Art in bestimmten Fließgewässern und/oder Fließgewässerabschnitten dominieren. Dies hat zur Folge, dass andere weniger anpassungsfähige Arten aus ihrem Verbreitungsraum verdrängt werden.

Aus Naturschutzsicht gilt die Art als heimisch, da sie sich über Jahrzehnte ohne menschliche Hilfe entwickelt und verbreitet hat. Durch ihre hohe Invasivität entwickelt sie sich teilweise zur Plage. Die vor über 100 Jahren eingeführte anpassungsfähige Art wird aller Voraussicht nach weiterhin in unseren Fließgewässern beheimatet sein.

Chinesische Wollhandkrabbe (wiss. *Eriocheir sinensis*)

Der Name Wollhandkrabbe leitet sich von der teilweise starken Behaarung ab, welche vor allem bei den männlichen Individuen auf den Scheren vorhanden ist.

Wie erkenne ich die Art?

Die Wollhandkrabbe besitzt einen für Krabben typischen viereckigen Körper. Zur Fortbewegung dienen ihr acht Beine und zwei kräftige Scheren. Auf der Bauchseite befindet sich ein kleines eingeklapptes Abdomen. Die langen und schlanken Beine sind an den Kanten behaart.

Bei einer Körperbreite von 9 cm bis 10 cm, kann die Gesamtlänge der chinesischen Wollhandkrabbe bis zu 30 cm betragen. Der Rücken ist olivgrün oder braun gefärbt mit dunklen Flecken an den Rändern. Darüber hinaus sind die Ränder fein gesägt. Wichtig ist jedoch zu erwähnen, dass das Farbspektrum variieren kann.

Lebensraum und Lebensweise

Die chinesische Wollhandkrabbe ist sowohl im Salz- als auch im Brackwasser beheimatet. Den größten Lebensraum stellen aber die großen Fließgewässer – also das Süßwasser dar. Die nachtaktive Art gräbt sich u.a. in Uferböschungen Wohnhöhlen, welche sie tagsüber als Rückzugsort nutzt. Zum Nahrungsspektrum gehören Insektenlarven, Wasserpflanzen, aber auch Muscheln, Schnecken und Kleinfische werden gefressen. Da die Tiere als wanderungsfreudig gelten – vor allem die weiblichen Individuen – kann die chinesische Wollhandkrabbe sowohl im Flussunterlauf als auch im oberlauf vorkommen. Bei Fließgewässerverbauungen ist es für die Art nicht untypisch, dass die Wanderung auf



Wollhandkrabbe

dem Landweg fortgesetzt wird. Insgesamt können bis zu 16 km am Tag zurückgelegt werden. Auch für die Fortpflanzung begeben sich die Tiere auf Wanderung. So ziehen die adulten Individuen Mitte Juli flussabwärts in die Brackwasserregionen, welche sie in den Herbstmonaten September / Oktober erreichen. Die männlichen Tiere erreichen zuerst die Gebiete für die Fortpflanzung. Dort angekommen, bilden sie einen kilometerlangen Gürtel und warten auf das Eintreffen der Weibchen. Die Eizahl der Weibchen ist abhängig von der Körpergröße, so können 300.000 bis 900.000 Stück / Weibchen gelegt werden. Die Eier werden an den Hinterleibsegmenten von November bis Mai des Folgejahres mit getragen. Damit sich die Eier optimal entwickeln können, wandern die Weibchen in das Meer ab, denn es wird ein Salzgehalt von mindestens 1,5 % benötigt. Nach dem Schlupf der Larven sterben die Muttertiere. Die Entwicklung der Larven durchläuft verschiedene Stadien, ab Oktober und mit einer Körpergröße von 3 mm spricht man dann von einer Jungkrabbe. Die Jungtiere verbringen noch mindestens ein Jahr im Salzwasser, ab einer Körpergröße von 25 bis 30 mm wandern die Krabben in das Süßwasser, also flussaufwärts. Die Hauptwanderung findet in der Nacht statt, schon die Jungtiere wählen bei Hindernissen den Landweg.



Die chinesische Wollhandkrabbe

Einwanderung und Gefährdung der Gewässersysteme

Die chin. Wollhandkrabbe wurde höchstwahrscheinlich durch den Import- und Exportverkehr großer Transportschiffe aus den Mündungsgebieten chinesischer Fließgewässer nach Deutschland eingeschleppt. Die Verbreitung erfolgte sehr schnell, so dass man bereits 1912 die Art in der Aller nachweisen konnte.

In der Elbmündung wurde die Wollhandkrabbe 1923 gefangen. Im Folgejahr war sie dann auch in der Mittelelbe anzutreffen.

In der heutigen Landeshauptstadt Magdeburg registrierte man die Art 1926. Nur zwei Jahre später galt die Art als Massenplage. Ein Rückgang wurde dann erstmals in den 1950ern ver-

zeichnet, dieser wird jedoch auf die zu der Zeit enorme Fließgewässerverschmutzung zurückgeführt. Dies bestätigt sich auch, da mit der Verbesserung der Gewässergüte auch die Populationsdichte der Art wieder zunahm. Aktuell ist die Wollhandkrabbe in dem gesamten Elbegebiet mit einer hohen Individuenzahl vertreten, wohingegen in den Elbezuflüssen die Populationsbestände geringer sind.

Auf Grund der hohen Konkurrenzstärke und der starken Anpassungsfähigkeit kann nicht davon ausgegangen werden, dass die Art in naher Zukunft aus unseren Fließgewässern verdrängt werden kann. ■

Text: Jeanette Scholz

Fotos: Herr Dr. Ebel

II. Naturschutzkonferenz des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V. setzt starkes Zeichen

Am 24.05.2014 fand unter Teilnahme prominenter Gäste die 2. Naturschutzkonferenz statt. So konnten vom Vizepräsidenten des LAV, Ernst Bachmann, Frau Anne-Marie Keding, Staatssekretärin im Umwelt- und Landwirtschaftsministerium, Frau Birgit Kaesebier vom Landesfischereiverband, die Ortsbürgermeisterin von Delitz, Frau Großmann, sowie die Spitzenkandidaten für das Landratsamt in Weißenfels begrüßt werden.



Teile der Ausstellung.



Das Konferenzpräsidium.

Neben der Erläuterung der Sicht der Landesregierung auf übergreifende Felder im Naturschutz und der Würdigung der Leistungen des LAV als größter anerkannter Naturschutzverein im Land, zog die Staatssekretärin eine überaus positive Gesamtbilanz.

Allein 122 Maßnahmen zur ökologischen Durchgängigkeit in Fließgewässern konnten bisher erfolgreich im Land abgeschlossen werden. In der weiteren Folge ihrer Ausführungen zeichnete sie anschaulich ein nach Schwerpunkten geordnetes Bild der Arbeit der Landesregierung auf dem Gebiet des Naturschutzes.

Die Realisierung der ökologischen Durchgängigkeit am Mulde-Stausee, verbunden mit der Meisterung anspruchsvollster technischer Herausforderungen, war unter anderem ein markanter Punkt. Weitere Lösungen, so am Wehr Dessau, sind mit klarer Zielvorgabe bereits in greifbarer Nähe gerückt. Auch verwies sie auf die Vorzüge strategischer Partnerschaften bei der Realisierung von Umweltprojekten mit der Industrie.

Besonders bei der Nutzung der Wasserkraft zur Energiegewinnung zeigte sich, dass die Vorstellungen von Angelfischern und dem Land keineswegs immer deckungsgleich sind. Hier gibt es weiteren Gesprächsbedarf.

Natürlich kam auch die Kormoranfrage auf die Tagesordnung. Unter breiter Zustimmung verkündete sie, dass jetzt die Voraussetzungen erfüllt sind, um die Verordnung noch vor der Sommerpause ins Kabinett einzubringen. Die Erwartungen, die an die Verordnungen geknüpft sind, stießen durch ihre Ausführungen in der Umsetzung, auf eine weithin akzeptierende Resonanz.

Und natürlich können wir uns auch über eine besondere Wertschätzung der Landesregierung aus ihrem Munde für die Leistungen im Zusammenhang mit der „Flusslandschaft des Jahres 2012 & 2013“ freuen.



Würdigung der Titelträgerschaft.

Während der Vizepräsident ebenfalls in seinen Ausführungen die Entwicklung seit der 1. Konferenz Revue passieren ließ, verwies er auch auf die gewaltige finanzielle Summe von 1,1 Mio. €, die die Angelfischer in unserem Land aus ihren privaten Portemonnaies direkt in den Umweltschutz in den letzten Jahren steckten und damit die Landeskasse entlasteten.

Im gleichen Atemzug mahnte er einen Platz im Naturschutzbeirat des Landes an. In Bezug auf



Der KAV Weißenfels bei seiner Präsentation.

strategische Energiefragen bekräftigte er nochmals die Auffassung auch vieler Kreisvereine, den Wasser- und Gewässerschutz als Daseinsvorsorge zu verstehen. Hier unterstrich er, mehr für die Sensibilisierung und Wachsamkeit in unserer Verantwortung mit speziellem Blick aufs Fracking zu unternehmen.

Der KAV Weißenfels zeigte im Anschluss eine beeindruckende Präsentation seiner Aktivitäten. Gerd Hauser, Vorsitzender, Ralf Tauhard, Geschäftsführer und die Ortsbürgermeisterin kamen in Wort und Bild mit vielen nachahmungswerten Initiativen zu Wort. Blieb einem nur zu sagen: prima! Beim Bau von Insektenhotels, Nisthilfen, Schautafeln und vieles mehr finden die Weißenfeler Anknüpfungspunkte, wo auch wir den Nachwuchs für unsere Vereine abholen können.

Zum Abschluss zeigte die Diskussion, dass die Angelfischer unter gelebten Naturschutz nicht in erster Linie die Aussperrung des Menschen verstehen. Intelligente Lösungen, die auch kontrollierbar sind und nicht nur Papier befriedi-

gen, sind gefragt. Kulturlandschaften sind keine Naturlandschaften. Die Wünsche für eine nachhaltige Entwicklung in diesen, dürfen daher nicht zur einseitigen Last für jene werden, die sich bisher für sie engagiert haben.

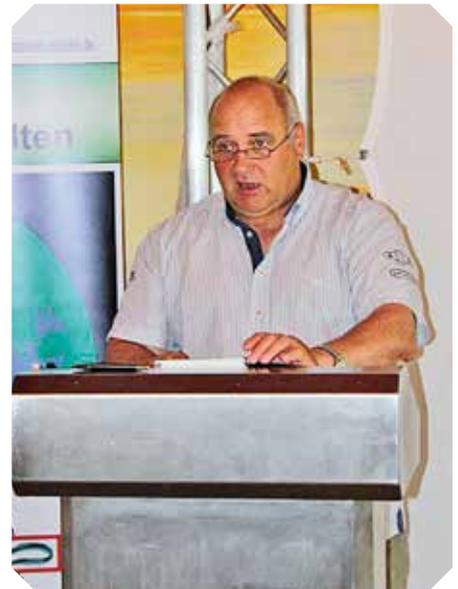
Zusammenfassend traten

3 Schwerpunkte deutlich zu Tage:

1. Die Angelfischer kritisieren insbesondere die durch das EEG geförderte Erzeugung von Strom aus Wasserkraftanlagen. Die Schädigung der Fischbestände durch die rund 8.000 Wasserkraftanlagen in Deutschland hat ein erschreckendes Ausmaß erreicht. Geschützte Wanderfischarten erreichen nicht ihre Laichgebiete und werden in den Turbinen zerhäckselt. Die Angelfischer fordern, dem Fischartenschutz einen größeren Stellenwert einzuräumen.

2. Die Kormoranverordnung in Sachsen-Anhalt muss noch vor der Sommerpause kommen. Langfristiges Ziel muss ein europäisches Kormoranmanagement sein.

3. Einen weiteren Schwerpunkt bildet der Schutz des Aals. Artennutz und Artenschutz hat in vielen Binnengewässern in Deutschland überhaupt erst den Bestand gesichert. Ohne Besatzmaßnahmen der Angler und Fischer gäbe es überhaupt keine Bestände mehr. Deshalb sollten die Verantwortlichen in Brüssel sich den wahren Problemen stärker zuwenden. Ein erster richtiger Schritt ist das Exportverbot von Glasaaflängen an den europäischen Küsten außerhalb der EU. Gewarnt wird vor von Aktionismus getragenen, wirkungslosen Ideen von Fangverboten des Aals in Binnengewässern. Kommen diese kontraproduktiven Vorschläge zum Tragen, verliert die Art ihre einzigen Förderer und damit eine der zwei Säulen ihres Fortbestandes. Neben der klaren Botschaft der Teilnehmer der Konferenz an die Gesellschaft bleibt anzumerken, dass einige Vereine durch Fernbleiben von der Veranstaltung natürlich auch ihrer Verantwortung für den Umweltschutz keinen Dienst erwiesen haben. ■



G. Jarosz in der Diskussion

Text und Fotos: Gerhard Jarosz

Deutsche Jugendcastingmeisterschaft in Halle/Saale

Der Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V. hatte die Aufgabe übernommen, die diesjährige Jugend- und Juniorenmeisterschaft im Castingsport durchzuführen. Dazu traten insgesamt 79 Aktive aus 13 Bundesländern in den insgesamt 10 Klassen an. Es muss aber auch erwähnt werden, dass viele Landesverbände nicht vertreten waren und auf diesem Gebiet den Anschluss offensichtlich verloren haben. Das Gelände in Halle/Saale und die Organisatoren ermöglichten einen reibungslosen Ablauf dieser anspruchsvollen Veranstaltung als nationalem Höhepunkte der Jugend. In Metern und Punkten wurden die Besten im direkten Vergleich ermittelt und die Unterschiede in der Ausbildung, dem laufendem Training und dem organisatorischem Rahmen deutlich.

Leider waren die Windverhältnisse am ersten Tag sehr wechselhaft, so dass die Resultate darunter litten. Aber am zweiten Tag war der Wind stabiler und schon purzelten reihenweise die Rekorde in den Weitwurfdisziplinen. So übertrafen 2 Sportler beim Weitwerfen mit dem



Ch. Hildebrandt beim Zielwerfen mit der Multirolle.

7,5-g-Plastikgewicht die 80-m-Marke und beim Zwerchweitwurf mit dem 18-g-Gewicht gab es je einen Wurf von 112 und 113 m.

Überhaupt war das Leistungsniveau in einigen Altersklassen erstaunlich. So gab es eine Vielzahl von Stichekämpfen um die Medaillen bei Punktgleichheit in den Zieldisziplinen, die Höchstpunktzahl von 100 wurde aber nur dreimal erzielt. Positiv vor allem der Kampfgeist,

die Leistungsdichte und die zum Teil schon gute Technik der jüngeren Altersklassen C und D, auch beim Werfen mit der Fliege. So erzielten die Fünfkampfsieger der männlichen A- und B-Jugend jeweils etwas über 460 Punkte. Herausragend der Fünfkampfsieger der C-Jugend, Daniel Pfeiffer aus Sachsen-Anhalt, der mit 458 Punkten eine deutliche Verbesserung des Altersklassenrekordes erzielte. In den weiblichen Altersklassen waren leider nur 19 Aktive am Start, mit zum Teil guten Leistungen, aber in den jüngeren Klassen mit einem eher kleinen Starterfeld.

Am Ende wurden die Besten geehrt, die Organisatoren von den Teilnehmern gelobt und gefeiert. Abschließend gab es aufmunternde Worte und Appelle des Castingsportreferenten Uwe Tempel für die Zukunft. Die partyfreudige U23 sorgte dann dafür, dass der DJ seine Ausrüstung etwas später als üblich verpacken konnte. Den Teilnehmern und Betreuern wird die Veranstaltung sicherlich in guter Erinnerung bleiben. ■

Castingsport Jugend-WM in Kassel

Die diesjährige Jugendweltmeisterschaft im Castingsport fand in Kassel statt. Dazu waren insgesamt 28 Jungen und 12 Mädchen aus 8 europäischen Ländern angereist. Aber nur 4 Länder stellten Mannschaften in beiden Klassen, die favorisierten Tschechen, Polen und Deutschland. Die Slowakei stellte nur eine Jungenmannschaft.

Am Freitag und Samstag zeigten die Teilnehmer, wie weit und genau sie mit ihren Turnier- ruten werfen konnten. Auch wenn die Bedingungen wechselhaft waren, gab es vor allem in den Finaldurchgängen sehr gute Leistungen zu sehen. Insgesamt wurde die Höchstpunktzahl von 100 Punkten in den Zieldisziplinen 7-Mal

erreicht. Im Fünfkampf setzten sich am Ende die tschechischen Favoriten durch, sowohl Katerina Markova als auch Tomas Spacil, sowie beide Mannschaften. Die Werfer aus Polen drehten am Ende noch einmal richtig auf und verwiesen die deutschen Mannschaften deutlich auf den 3. Platz. Immerhin konnten Josephine Strauch und Tom Moring in Fliege Ziel bzw. Gewicht Ziel den Jugendweltmeistertitel erringen. Christin Pfeiffer konnte in den beiden Weitwurfdisziplinen dazu noch je einmal Silber und Bronze beisteuern. Dazu wurde die deutsche Auswahl jeweils Dritter in den Mannschaftswertungen. Ansonsten dominierten die Sportler aus Tschechien und Polen das Geschehen.

Tomas Spacil sichert sich mit 69,09 m (9. Platz) beim abschließenden Weitwurf mit dem 7,5-g-Plastikgewicht den Fünfkampfsieg. Katerina Markova war mit Abstand erfolgreichster Teilnehmer, sie holte 6 von 7 möglichen Goldmedaillen und einmal Silber.

Beide werden übrigens für ihr Land auch bei der Erwachsenen-WM in Szamotuly/Polen im September antreten.

Bemerkenswert war auch das Finale der besten 8 Jungen im Weitwerfen mit dem 7,5-g-Gewicht, wo allein 5 polnische Werfer teilnahmen. ■

Klaus-J. Bruder,
Referat Castingsport



Deutsche Seniorencastingmeisterschaft 2014

Zu den 44. Deutschen Seniorenmeisterschaften in Castingsport trat dieses Mal ein kleineres Feld als in den Vorjahren an, es fehlten einige namhafte Werfer in den Startlisten. Insgesamt 46 Starter aus 12 Landesverbänden in 5 Altersklassen kämpften in 9 Disziplinen um die Titel eines Deutschen Seniorenmeisters im Casting-sport. Sie stellten sich dem sehr warmen Wetter und den wechselnden Winden, an ihrer Seite viele ehrenamtliche Unterstützer aus den Landesverbänden.

Die Sportschule in Duisburg bot einen guten Rahmen für die Wettbewerbe, vor allem die kurzen Wege zum Sportplatz erleichterten den reibungslosen Ablauf des Turniers. Die insgesamt gute Organisation unter der Führung des Rheinischen Fischereiverbandes 1880 stellte

auch den rechtzeitigen Abschluss der Wettbewerbe vor dem großen Regen sicher. Die Auswertung durch Maik Schmidt aus Meck.-Vorpommern und weiteres Organisationsmaterial vom LAV Sachsen-Anhalt rundeten die Veranstaltung organisatorisch ab.

Insgesamt gelang es 7 Werfern in den Zieldisziplinen die Höchstpunktzahl von 100 Punkten zu erreichen. Bei dieser Meisterschaft gibt es ja keine Finals oder StICKKämpfe, so dass Leistung und Zeit direkt entscheiden. Auch die 100-m-Marke wurde beim Weitwerfen mit dem 18-g-Gewicht dreimal übertroffen.

Der älteste Teilnehmer war immerhin Jahrgang 1938, weitere Teilnehmer der Senioren S4 waren nicht viel jünger und traten schon bei den Weltmeisterschaften in den 60er- und 70er-

Jahren für die damaligen deutschen Anglerverbände an. Für viele Aktive war es wie jedes Jahr das wichtigste Turnier und eine gute Gelegenheit alte Freunde zu treffen. Aber auch in den „jüngeren“ Altersklassen wurde nicht weniger verbissen um Titel und Medaillen gekämpft.

Auch WM-Teilnehmer der letzten Jahre zogen dabei oft den Kürzeren. Lediglich Otmar Balles aus Rheinland-Pfalz dominierte seine Altersklasse souverän. Auch der Mannschaftswettbewerb war lange offen. Am Ende setzte sich der Favorit aus Sachsen-Anhalt doch durch, vor den Gastgebern aus NRW und Rheinland-Pfalz. ■

*Klaus-J. Bruder,
Referat Castingsport*

59. Internationale Deutsche Castingmeisterschaft in Halle/Saale



Ralf Stein 113-m-Sieger im 18-g-Weitwurf.

Der LAV Sachsen-Anhalt hatte erneut die Austragung der IDCM übernommen, nachdem sich kein anderer Veranstalter gefunden hatte.

Die 60 Aktiven kamen aber erneut gern auf den Motorsportplatz in Halle, denn sie wissen, dass man hier organisatorisch alle Hebel für einen gelungenen Saisonhöhepunkt der deutschen Castingsportler in Bewegung setzt. So war es auch dieses Mal, auch wenn der Wind nicht immer mitspielte.

Der Dank der Aktiven galt so den Organisatoren aus Sachsen-Anhalt um Uwe Tempel und den weiteren Helfen aus den Delegationen. Die Ak-

tiven dankten vor allem auch in Form guter Leistungen und spannender Finalwettbewerbe. Diese wurden immer mit den besten 6 des Feldes in jeder Disziplin durchgeführt und sind immer ein Höhepunkt. Jana Maisel konnte nach dem Ende ihrer Nationalmannschaftskarriere erneut Fünfkampf und Allround der Damen gewinnen. Der Sieg der Damenmannschaft ging allerdings völlig verdient an das junge Duo Dürrwald/Schwabe vom Castingclub Peitz, die in diesem Jahr bei der WM auch als Damenteam an den Start gingen. Unsere jungen Damen Bianca Heyner und Stephanie Grimm waren als Mannschaft nur 1 Punkt dahinter, konnten sich aber auch je einen Einzeltitel in Gewicht Weit bzw. Multi Ziel sichern.

Auch die Herrenmannschaft Sachsen-Anhalts setzte sich mit über 60 Punkten Vorsprung deutlich durch. Auch hier gingen einige Titel an unser Bundesland, so an Ralf Stein (4), Wolfgang Urban (2), Jens Nagel (2) und Erik Kelterer. Der LAV Sachsen-Anhalt war damit auch der erfolgreichste Landesverband.

Der Abschlussabend fand dann im Ramada-Hotel Peißen statt. Dort wurde auch die Cott-

buserin Kathrin Ernst aus der Nationalmannschaft verabschiedet, der sie seit Mitte der 80er-Jahre angehörte. Sie holte 1989 noch für den DAV ihre ersten EM-Titel und wurde zuletzt 2013 Vizeweltmeisterin in Fliege Weit Einhand. Hier in Halle verabschiedete sie sich in dieser Disziplin mit einem neuen Deutschen Rekord, nämlich 58,52 m.

Man darf gespannt sein, wo 2015 die besten deutschen Ziel- und Weitwerfer mit dem Angelgerät ermittelt werden. ■

Klaus-J. Bruder



Erik Kelterer 7,5 g aus der Drehung über 70 m.

Der Traumfisch für die Ewigkeit - Teil 4

In den drei vorausgegangenen Ausgaben von „Angler und Fischer in Sachsen-Anhalt“ wurde dargestellt, wie die Erinnerung an besondere Angelerfolge durch das Haltbarmachen von einzelnen Körperbestandteilen (Schuppen, Flossen, Gebissen), durch das Herstellen von Abgüssen oder auch durch die Konservierung des Vorderteils (Kopf-Brust-Präparat) aufrecht erhalten werden kann. Manche Fische beeindrucken aber durch ihre gesamte Körperform oder Körperfärbung und sollen möglichst original als Ganzkörperpräparat präsentiert werden (Abb. 1). Besonders geeignet sind dafür mittelgroße Fischarten, aber wer über

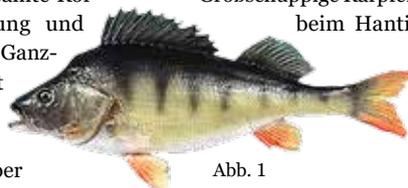


Abb. 1

ausreichend Platz zum Präparieren und über eine genügend große Fläche zum späteren Aufstellen verfügt, kann auch meterlange Hechte, Zander, Welse, Dorsche u. ä. auf diese Weise präparieren.

Fischarten mit dicker Haut und feststehenden Schuppen wie Hecht, Zander, Barschartige, Salmoniden und Dorsche lassen sich auch von Anfängern relativ problemlos präparieren. Großschuppige Karpfenartige verlieren dagegen beim Hantieren schnell Schuppen und werden dadurch unansehnlich.

Bevor man sich an die Präparation seines Traumfisches wagt,

sollte man die jeweiligen Verfahren und Techniken schon vorher mal ausprobieren und üben. Für Ganzkörperpräparate eignen sich leicht beschaffbare Barsehe oder Portionsforellen in besonderer Weise.

Ist es dann soweit und der ersehnte Fisch hängt am Haken, ist auch hier schon beim Fang und bei der Erstversorgung des Fisches darauf zu achten, dass der Tierkörper möglichst unverseht bleibt (siehe Hinweise in Ausgabe 18 / Dezember 2013 und Ausgabe 19 / Mai 2014). Möglichst bald nach dem Tod des Tieres angefertigte Farbfotos als Grundlage einer möglichst originalgetreuen Farbgebung sind ebenso hilfreich wie die sichere Aufbewahrung des Fanges am Angelplatz, der Schutz vor Austrocknung

insbesondere der Flossen, der unbeschadete Transport nach Hause und die meist erforderliche Zwischenlagerung in der Kühl- bzw. Tiefkühltruhe (siehe ebenda).

Das Grundprinzip bei Tierpräparationen mit Originalkörperteilen besteht im dauerhaften Haltbarmachen der äußeren Körperhülle (Haut mit Anhängen wie Haaren, Federn oder Schuppen) sowie im Ersatz der schnell verwesenden und schrumpfenden inneren Weichteile (Muskeln und Eingeweide). Für kleinere bis mittelgroße Fische eignet sich, insbesondere auch für Anfänger, die Gipsfüllmethode. Die so entstandenen Präparate eignen sich vor allem für die spätere Präsentation an einer Wand. Kniffliger ist die Schnitzmethode, bei der die Weichteile durch einen geschnitzten Kunstkörper, z. B. aus Styropor oder Hartschaum, ersetzt werden. Hierbei ist ein gutes Augenmaß und größeres handwerkliches Geschick erforderlich. Wegen des geringeren Gewichtes der Körperrückbildung lassen sich so aber auch große Fischpräparate herstellen. Je nach Schnittführung können sie dann entweder an einer Wand aufgehängt werden und nur von einer Seite zu betrachten sein oder aber auch freistehend/freihängend aufgestellt werden und von allen Seiten anzusehen sein.

Am Beginn des Präparierens ist der Fisch schonend, aber gründlich zu reinigen und zu entschleimen (siehe Hinweise in Ausgabe 18 / Dezember 2013).

Hat man sich für die Gipsfüllmethode entschieden, wird – wie im Teil 2 ausführlicher beschrieben – von der



Abb. 2

später sichtbaren Seite ein Körperabguss hergestellt. Dazu bettet man den vorbereiteten Fisch mit der Schauseite nach oben in einer Schale/Wanne halbseitig in feinen Sand (Abb. 2). Dabei ist dem Fisch schon genau die spätere

Form zu geben. Die paarigen Flossen werden an den Körper angelegt, die unpaarigen Flossen werden gespreizt. Eventuelle Sandreste auf der Fischoberseite werden mit einem feinen Pinsel entfernt.



Abb. 3

Anschließend wird der Fischkörper löffelförmig mit einer bis ca. 1/2 cm dicken Schicht aus dünnflüssigerem Gipsbrei überzogen (Abb. 3). Nach deren Festwerden stabilisiert man die Form durch Auflegen von Drahtstücken (Abb. 4) und verstärkt die erste Gipschicht durch Überspachteln mit einer weiteren, mehr pastenartigen Gipsmasse bis zu einer Stärke von ca. 3 cm.

Nach dem Aushärten des Gipsmantels kann der Fisch vorsichtig der Form entnommen und in ei-



Abb. 4

nem ausreichend großen Gefäß mit lauwarmem Wasser von noch anhaftenden Gipsspuren gereinigt werden.

Als nächster Schritt folgt das Entfleischen des Fisches. Auf der dem späteren Betrachter nicht sichtbaren Seite wird mit einem scharfen Messer oder Skalpell wenige Zentimeter von der Schwanzwurzel entfernt ein kurzer Einschnitt gemacht (Abb. 5). Davon ausgehend schneidet man die Haut mit einer



Abb. 5

stabilen Schere parallel zur Körperlängsachse von hinten nach vorn bis kurz vor die Kiemenbögen auf. Nun wird unter Zuhilfenahme des scharfen Messers oder Skalpells die Haut abgehoben und vom Fleischkörper getrennt (Abb. 6). Die tief ins



Abb. 6

Fleisch ragenden Flossenstrahlen, die Ansätze der Brust- und Bauchflossen so-



Abb. 7

wie die Wirbelsäule am Ende des Schwanzstiels werden mit einer stabilen (Nagel-)Schere oder einem Seitenschneider durchtrennt. Danach kann man, von hinten nach vorn arbeitend, die Haut auf der hinteren Seite vom Fleischkörper lösen. Schließlich durchtrennt man den Fleischkörper und die Wirbelsäule in Kopfnähe und achtet dabei darauf, dass der Schlund nicht zu kurz am Kopf abgeschnitten wird. Jetzt beginnt die Feinarbeit, um die noch verbliebenen Fleischreste im Nacken-, Keh- und Wangenbereich sowie in der Schwanzwurzel zu beseitigen (siehe Hinweise im Teil 3, Ausgabe 19 / Mai 2014). Auch die Augen werden dabei entfernt.

Die gründlich von Weicheilen befreite Haut (Abb. 7) kommt nun für mindestens 24 Stunden zum Gerben in eine ca. 70 %ige Alkohol-Lösung (3 Teile Brennspiritus, 1 Teil Wasser). Bei sehr fettigen Fischen (z. B. Salmoniden) sollte man die Haut danach durch einwöchiges Einlegen in ein Azetonbad entfetten. Als Schutz vor Fraßinsekten hilft ein anschließendes eintägiges Bad in einer konzentrierten Borax-Lösung (ca. 40 g Borax in 1 Liter lauwarmem Wasser auflösen). Dadurch wird die steif gewordene Haut auch wieder elastisch.

Während die Haut in verschiedenen Bädern gegen Verwesung und Beschädigung geschützt wird, bleibt Zeit, die Gips halveschale zu säubern, von Unebenheiten zu befreien und eventuelle Löcher zu füllen. Nach der Entnahme der Haut aus dem letzten Bad wird die Haut trockengetupft und nochmals auf noch anhaftende Fleischfasern geprüft. Sorgfältig sind die noch verbliebenen Fleischreste von der Haut, den im Inneren der Haut

befindlichen Flossenstrahlenenden und den Schädelknochen abzukratzen. Schließlich bindet man den Schlund mit einem Zwirnsfaden zu.

Nach diesen Vorbereitungen erfolgt das Ausfüllen der Fischhaut. Dazu legt man die haltbar gemachte, noch feuchte Haut passgenau in die angefeuchtete Gips halveschale. Damit die Haut beim Befüllen nicht wegrutscht, werden die unpaarigen Flossen und die Augenhöhle mit Stecknadeln fixiert. Vor dem Befüllen

schneidet man einige Mullbindenstücke zu und rührt dann einen eher dünnflüssigen Gipsbrei an. Damit befüllt man die Haut knapp halbhoch. Dann werden die inzwischen mit Gips getränkten Mullbindenstückchen in den Kehlsack-, Nacken- und Schwanzbereich gedrückt und diese Bereiche so vollständig mit Gips ausgefüllt. Während die Unterhälfte abbindet, rührt man pastenartigen Gipsbrei an und füllt damit die obere Hälfte soweit, dass nach dem Zuklappen der Haut noch ein Spalt von ca. 1/2 - 1 cm bleibt. Während der Gips allmählich abbindet, bleibt Zeit, von außen mit den Fingern die richtige Körperform zu modellieren. Um das Gewicht des Gipskörpers insbesondere bei größeren Präparaten zu reduzieren, kann man dem Gipsbrei beim Anrühren feine Sägespäne oder Styroporkügelchen zusetzen. Das jeweilige Mischungsverhältnis muss man durch eigene Versuchsreihen (z. B. in mehreren Quark-, Butter- oder Jogurtbechern) vorher ausprobieren.

Ist der Gips fest, hebt man die Haut noch einmal an, bestreicht sie von innen mit Holzleim (z. B. Ponal Express), drückt sie wieder fest auf den Körper und fixiert sie an den Rändern mit Stecknadeln, um Schrumpfungen zu vermeiden (Abb. 8).

Lässt sich die Haut nicht mehr verschieben, kann man das Präparat aus der Gipsform nehmen. Zweckmäßigerweise befestigt man es nun mit zwei langen Holzschrauben an einer selbst gebauten Haltevorrichtung. Dort gelingt es leichter, die Wangen- und Augenhöhlen mit Gips oder Moltofill auszufüllen (Abb. 9).

Vor dem Trocknen müssen noch die Kiemendeckel und die Flossen zwischen passend geschnittenen, gewachsenen Pappstückchen (z.B. aus geleerten und gesäuberten Milch- oder Fruchtsaftkartons) gespreizt und mit Klammern fixiert werden (Abb. 10). Gegebenenfalls kann auch das Maul durch zwischen die Kiefer



Abb. 8

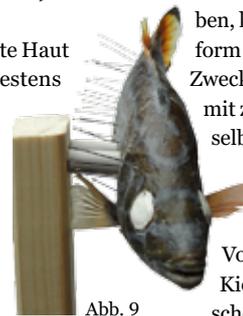


Abb. 9

zwischen die Kiefer

Gegebenenfalls kann auch das Maul durch zwischen die Kiefer



Abb. 10



geklemmte Holzstäbchen maßvoll gespreizt werden. Nun wird das Rohpräparat – je nach Größe – für mehrere Wochen zum Trocknen in einem warmen, staubfreien Raum abgestellt. Für die Schnitzmethode ist kein Gipsabdruck erforderlich. Stattdessen ist es zweckmäßig, nach dem Reinigen des Fisches eine exakte der Körperform entsprechende Umrisskizze anzufertigen. Dazu legt man den Fisch auf einen entsprechend großen Bogen Papier (z. B. Tapetenrückseite) und umfährt den Rumpf mit einem weichen Bleistift oder wasserfesten Filzstift.

per in die noch feuchte Haut ein (Abb. 13). Ist der Kunstkörper zu groß, raspelt und schleift man weiter ab. Hat man zu viel abgetragen, füllt man das fehlende Volumen durch Aufspachteln von Moltofill auf und schleift erneut, bis die Haut passgenau dem Kunstkörper anliegt. Vor dem endgültigen Einfügen des Kunstkörpers füllt man den Kehlsack-, Nacken- und Schwanzstielbereich mit einem pastenartigen Moltofill-Brei. Dann wird der Kunstkörper eingesetzt, die Haut straff gezogen und mit Nadeln an den Schnittträgern fixiert. Bei Bauch- oder Rückenschnitten sollten sich die Schnittträger berühren. Damit bei großen Fischen der Kopfteil und der Schwanz nicht abkippen, sollte man 2 – 4 mm dicke, angespitzte Drähte durch Maul und Schlund bzw. vom Schwanzende her als Stütze bis in den Kunstkörper schieben.



Abb. 13

Die provisorisch gefüllten Augenhöhlen werden aufgekrazt oder gefräst und dort die Glasaugen mit Moltofill-Brei eingesetzt. Eventuelle Beschädigungen der Flossen kann man reparieren, indem man die schadhaften Stellen mit Tesastreifen hinterklebt und die Lücken mit einer dünnen Schicht Holzkaltleim (z.B. Ponal Express) ausfüllt. Nach dem Trocknen zieht man den Filmstreifen wieder ab und beschneidet

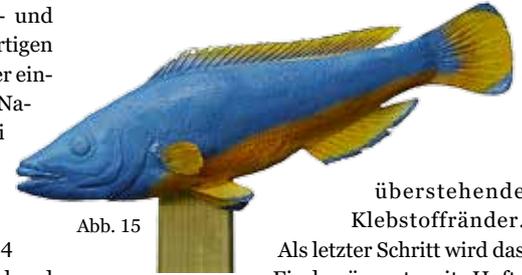


Abb. 15

überstehende Klebstoffränder.

Als letzter Schritt wird das Fischpräparat mit Haftgrund behandelt und entweder mit dem Pinsel oder im Airbrush-Verfahren dem Original ent-



Abb. 16

Auch das Ausmessen und Eintragen von Körpermaßen (Körperhöhen, Dicken, Länge, Umfang) kann später hilfreich sein.



Abb. 11

Danach kann man den Fischkörper wie oben beschrieben entfleischen und die Haut gerben. Wenn das Präparat später nicht an einer Wand, sondern freistehend präsentiert werden und von allen Seiten zu betrachten sein soll, führt man den Öffnungsschnitt nicht an der Körperseite, sondern an der Bauchseite (im Ausnahmefall bei hoch im Raum aufzuhängenden Objekten auch auf der Rücken-

seite dicht neben den Rückenflossen) entlang. Während die entfleischte Haut danach in der Gerblösung liegt, wird der Ersatzkörper angefertigt. Sollte der Fleischkörper als Ganzes erhalten geblieben sein, kann er als Vorlage dienen (Abb. 11). Ansonsten wird auf der Grundlage der vorher angefertigten Umrisskizze der Körperersatz aus Styropor oder Polyurethanhartschaum nachgeformt. Dazu wird der Umriss des Körpers auf eine entsprechend dicke, gegebenenfalls aus mehreren dünneren Schichten zusammengeklebte Platte (als Dämmmaterial im Baustoffhandel erhältlich) übertragen, das Teil ausgesägt und mit Messer, grober Raspel und Sandpapier vorlagengetreu nachgeformt (Abb. 12).

Solange die Moltofill-Masse im Inneren noch weich ist, kann man durch Massieren mit den Händen für einen ebenmäßigen Übergang zwischen Kopf, Nacken und Rumpf bzw. Rumpf und Schwanz sorgen. Ist die Moltofill-Masse fest, wird die Haut ein letztes Mal abgehoben, eventuelle Unebenheiten an den Übergängen oder Löcher ausgeglichen, dann mit Holzleim bestrichen und wieder festgesteckt. Zur weiteren Bearbeitung befestigt man das Fischpräparat wie oben beschrieben an einer Haltevorrichtung, füllt Wangen- und Augenhöhlen mit Moltofill, spannt die Flossen und Kiemendeckel und lässt das Rohpräparat mehrere Wochen trocknen.



Abb. 14 a

Nach dem Trocknen werden alle Spreiz- und Fixierhilfen entfernt. Beim Trocknen entstandene unschöne Schrumpfungen können mit Sandpapier aufgeraut, mit Moltofill überspachtelt und in Form geschmirgelt werden (Abb. 14 a oder b).

Das Rohpräparat mehrere Wochen trocknen.

Nach dem Trocknen werden alle Spreiz- und Fixierhilfen entfernt. Beim Trocknen entstandene unschöne Schrumpfungen können mit Sandpapier aufgeraut, mit Moltofill überspachtelt und in Form geschmirgelt werden (Abb. 14 a oder b).



Abb. 14 b

sprechend eingefärbt (Abb. 15, siehe Hinweise im Teil 3, Ausgabe 19 / Mai 2014). Nun kann das fertige Präparat auf ein Brett, eine Holz-scheibe, ein Stück Schwemmholz oder ein Wurzelstück montiert und ausgestellt werden (Abb. 16). Detailliertere Anweisungen und weitere Anregungen zu allen Möglichkeiten der Fischpräparation kann man dem Blinker-Sonderheft Nr. 14 „Präparieren“ (Jahr-Verlag) entnehmen, das allerdings gegenwärtig vergriffen ist und nur noch antiquarisch (ebay) zu beschaffen ist. ■

Viel Erfolg bei eigenen Versuchen wünscht Lutz Reidemeister

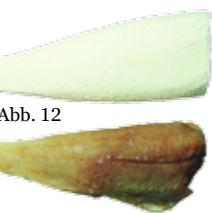


Abb. 12

Wenn die Haut gegerbt, gegebenenfalls entfettet und gegen Schadinsekten geschützt ist, wird sie – wie schon beschrieben – trockengetupft und von noch anhängenden Fleischresten gesäubert, Anschließend passt man den Kunstkörper

Steine statt Blei

Jeder der in Gewässern mit Steinpackungen oder anderen Hindernissen am Gewässerboden (z.B. Elbe) angelt, kennt das Problem – Hänger und Verlust der Montage sind an der Tagesordnung. Baut man vor dem Blei eine Sollbruchstelle mit dünner Schnur ein (Abreißmontage), bleibt einem zwar der Haken erhalten, das Grundblei geht jedoch immer verloren. Auch

wenn man sich solche selbst gießt, entsteht ein Problem, nämlich der Eintrag von nicht unerheblicher Menge giftigem Blei in das Gewässer. Hier ein Tipp, wie man Geldbeutel und Umwelt schonen kann: der Einsatz von Steinen statt Blei. Das Problem, die Befestigung des Steins, z.B. mit einer Öse, kann relativ einfach gelöst werden. Ich habe 2 Varianten ausprobiert, die

hier vorgestellt werden sollen. Als erstes sucht man sich einige passende Kieselsteine. Mit einer Küchenwaage kann man deren Gewicht schnell bestimmen und mit einem wasserfesten Stift auftragen (ein etwa Hühnerei großer Stein wiegt ca. 150 g). Mit einem kleinen Winkelschleifer lässt sich an entsprechender Stelle leicht eine Rille von ca. 3-5 mm in den Stein einschneiden.



Diese dient später dazu, die Öse aufzunehmen. Hierfür wird z.B. ein Stück Kupfer- oder Edelstahlraht mindestens ein Mal verdreht. Nun zur Befestigung der Öse in Testvariante A: 2-Komponenten-Epoxidharz UHU plus schnellfest. Zuerst drückt man die Steine mit dem Schlitz nach oben in eine Schüssel Sand, einen

Blumentopf oder ähnliches, so dass sie nicht umfallen. Dann legt man die Ösen bereit und rührt das Epoxidharz an. Jede Öse wird erst einmal mit wenig Kleber fixiert. Man schafft ca. 10 Steine, bevor dieser hart wird. Danach zieht man eine zweite Schicht Epoxidharz auf, wobei der verdrehte Teil der Öse mit eingeklebt wird. Bei Testvariante B: Pattex Repair express Power-Knete spielt die Lagerung der Steine beim Erhärten keine Rolle. Nach dem Durchkneten der 2 Komponenten lässt sich die Öse gut befestigen, indem die Knete um diese herumgedrückt wird. Bei beiden Methoden ist nach ca. 5 Min. die Klebstelle hart und nach 24 h endgültig fest. Ich habe im Belastungstest für beide Methoden eine Zugkraft von 7 kg aufgewendet, wobei keine Öse abgerissen ist. Vom Materialpreis kommt man mit dem Epoxidharz etwas billiger,



die Variante mit der Power-Knete hat jedoch den Vorteil, dass leicht ein Wirbel ohne selbst festzukleben mit in die Öse eingehängt werden kann. Viel Spaß beim Ausprobieren. ■

Text und Fotos: Dr. Edgar Appenrodt

Projekttag „Petri Heil! – Angeln will gelernt sein“

Der Abtsdorfer Anglerverein 1968 e.V. hat sich in diesem Jahr eine besondere Aktion überlegt, um Kinder frühzeitig an die Angelfischerei und die damit verbundenen Rechte und Pflichten, besonders im Hinblick auf Tier-, Natur- und Umweltschutz heranzuführen. Bereits im November 2013 nahm Roland Lange, Vereinsvorsitzender, mit der Grundschule in Abtsdorf Kontakt auf, um einen Projekttag für Kinder am Weinbergteich anzubieten. Im Mai 2014 meldete sich Frau Licht, Klassenlehrerin der 4. Klasse, und vereinbarte einen Termin für unsere geplante Aktion.

Am Dienstag, 27.05.2014, war es dann so weit. 14 Kinder warteten gespannt auf die 3 Vertreter vom Abtsdorfer Anglerverein. Wegen des Dauerregens hatten wir uns nicht wie ursprünglich geplant am Weinbergteich getroffen, sondern direkt in der Grundschule. Dort waren 3 Stationen vom Anglerverein vorbereitet: Unter dem Motto „Angler brauchen Wissen“ informierte Roland Lange über den Jugendfischereischein und zeigte einige Angelgeräte. Evelin Ullrich betreute die Station „Angeln ist Sport“, wo die Kinder mit der Angel und gebastelten „Posen“ bestimmte Ziele treffen sollten. Bei der dritten Station, betreut durch Birgit Maßny, ging es um das Thema



„Angler sind naturverbunden“. Dort wurde über das Landschaftsschutzgebiet und die damit verbundenen Regeln informiert sowie über verschiedene Fische im Weinbergteich und andere interessante Tiere an diesem Angelgewässer.

Bei jeder Station konnten die Kinder Punkte sammeln. Den Abschluss bildete ein kleiner Wissenstest, bei dem die wichtigsten Inhalte des Projekttagess nochmals abgefragt wurden.

Mit Bravour haben alle Kinder den Test bestanden und erhielten dafür auch eine Urkunde. Beim gemeinsamen Grillen auf dem Schulhof bestätigten uns die Kinder, dass dieser Projekttag Spaß gemacht hat und sie viel gelernt haben. Vielleicht treffen wir den ein oder anderen auch in unserem Verein wieder. Wir würden uns freuen. ■

*Roland Lange,
Vereinsvorsitzender*

60 Jahre Kreisanglerverein Sangerhausen

Festveranstaltung mit glanzvollem Rückblick

Zum Jubiläum des Kreisvereins am 27.09.2014 kamen viele Gratulanten, unter ihnen Prominenz aus Politik und Wirtschaft.

Die tourismuspolitische Sprecherin der SPD im Landtag, Frau Nadine Hampel, ließ neben Glückwünschen in ihren Ausführungen einige Höhepunkte aus den Jahren 2012 & 2013 Revue passieren, die gemeinsam erfolgreich während der Titelträgerschaft „Flusslandschaft des Jahres“ absolviert wurden. Mit einer kleinen Spende für die Jugendarbeit bedankte sie sich bei den Anglern. Der Fraktionsvorsitzende der CDU im Landtag, Herr André Schröder, verwies

unter anderem auf die nunmehr beschlossene Kormoranverordnung und würdigte das Engagement der Angelfischer im Umwelt-, Natur- und Artenschutz.

Als Vertreter der Kreisstadt fand der Fachbereichsleiter Herr Michael in seinen Grußworten Anknüpfungspunkte für eine weitere konstruktive Zusammenarbeit im gemeinsamen Interesse von Verein und Kreisstadt.

Herr Liske als Talsperrenleiter verwies in seinen Ausführungen auf die gezielten Investitionen des Betreibers in Mess-, Steuer- und Regeltechnik und stellte die positiven Ergebnisse bei der





Verbesserung der Wasserqualität beim Ablauf aus der Talsperre in die Helme heraus. Er bekräftigte den Wunsch nach einer weiterhin konstruktiven Zusammenarbeit, nunmehr noch intensiver mit uns auch als Pächter der Fischereirechte und überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Leiters des LHW, Herrn Burkhard Henning.

Natürlich hatte der Landesverband mit dem Vizepräsidenten, Herrn Matthias Deutsch, einen hochgeschätzten Vertreter entsandt. Er überbrachte nicht nur die Grüße des Präsidenten, sondern würdigte ausführlich die Leistungen und die aktive Rolle unserer Mitglieder bei der Entwicklung des LAV. Die Wertschätzung reichte über die Landesgrenzen hinaus und trage zur positiven Ausstrahlung des Landesverbandes bei. Im Bezug auf den Süßen See bemerkte er, dass unter den veränderten Bedingungen nun auch der LAV ein Angebot zur Pacht abge-

geben hätte, um „einen Fuß in der Tür zu haben“. Symbolträchtig übergab er einen schön gerahmten Kunstdruck, unter dem Beifall der Anwesenden. Auf ihm ist eine Äsche, neben der Barbe, eine der vom Aussterben bedrohten Leitfischarten der Helme in unserem Abschnitt zu sehen.

Die Festansprache begann der Vorsitzende Gerhard Jarosz mit der humorvollen Bemerkung... „da müssen sie durch...“. Sie war nicht nur ein Rückblick auf 60 Jahre organisiertes Angeln in unserem Landkreis, sondern eine Retrospektive



in der Angelfischerei. Mit der Rede untermauerte der Kreisverein, dass Angeln in unseren Vereinen mehr ist, als nur Fische aus dem Wasser zu ziehen. Anschaulich, quellenreich und mittels eingblendeten Bildmaterials wurde der Nachweis geführt, das Angeln uraltes Gemeingut der Menschheit und zugleich kulturelle Tradition ist, die gepflegt und weiterentwickelt werden muss. Und so spannte der Vorsitzende

des Kreisanglervereins den Bogen von der Stein- und Bronzezeit bis in die Gegenwart. Und natürlich fehlten weder Kormoranverordnung, die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie, Fracking noch Außenpolitik. Aber im Zentrum dieses Abends standen die Menschen, die durch persönlichen Einsatz und Engagement Angelfischerei als Artennutz und Artenschutz mit Nachhaltigkeit verstehen. Dem entsprechend lang war die Auszeichnungsliste.

Während Ulrich von Zydowitz mit der Goldenen Ehrennadel des DAFV geehrt wurde, erhielten Brigitte und Renate Waßmann die Hegemedaille. Unter besonderem Beifall der Anwesenden wurden Heinz Lundershausen und Wolfgang Kirchhoff nach vorn gebeten. Seit 1954 sind sie nunmehr seit 60 Jahren Mitglied und gehören zu den hochgeschätzten Zeitzeugen im Verein. Die Ehrenurkunde und das Ehrengeschenk mit einer aufwändigen Gravur des KAV zum Anlass, schlossen den Dank und Respekt der Versammelten ein. Ebenfalls erhielt Günther Sichtung diese Auszeichnung, der aus Gesundheitsgründen leider kurzfristig nicht an der Veranstaltung teilnehmen konnte. Wir wünschen ihm baldige Genesung.

Mit anschließendem Buffet, Tanz und Tombola klang der Abend aus.

Auch möchte sich der Vorstand bei „Herrenkrug“ in Sangerhausen für die professionelle Gastronomie herzlich bedanken. ■

Text und Fotos: Gerhard Jarosz

Schnupperangeln für Kinder am 12.7.2014 am Teich in Nordgermersleben

Es war der erste Versuch der Vereinsgruppe Nordgermersleben des KAV Haldensleben, Kindern das Angeln näher zu bringen. Über die Presse, Aushang und Information an die Schulen fand sich doch ein Dutzend Kinder ein, um das Schnupperangeln zu erleben.

Das Gerät wurde von Askari leihweise zur Verfügung gestellt, Köder und Anfütterungsmaterial waren auch da.

Nach einer kurzen Einführung und Geräteaufbau ging es unter der Anleitung erfahrener Angler ans Werk.



Nach einer kurzen Einführung und Geräteaufbau ging es unter der Anleitung erfahrener Angler ans Werk.



Demonstration der Wurftechnik



Beim Anködern und Abhaken der Fische war immer Hilfe zur Stelle



Emsiges Treiben



Idylle im Sonnenschein



Ob einer beißt?



Strahlende Kinderaugen sind für die Vorbereitungsarbeiten der schönste Lohn.

Zur Stärkung gab es noch selbstgebackenen Kuchen und Saft. Gefangen haben alle etwas und wir hatten das Gefühl, dass die Veranstaltung bei den Teilnehmern angekommen ist. Gegen 16:00 zog allerdings ein Gewitter auf und zwang uns zum Abbruch. Nächstes Jahr gerne wieder, dann auch vielleicht mit einem kleinen Zielwurfwettbewerb und Preisen für die besten Werfer. ■

Dr. B. Zapfe, VG Nordgermersleben

Auf neuen Wegen - Verbandsjugendtreffen 2014 in Wengelsdorf

Vorgeschichte.....

Nach dem Hochwasser 2013 und dem daraus gefolgten, gekürzten Verbandsjugendtreffen für ein Wochenende in Zerbst sollte es 2014 nun wieder ein Jugendlager in altgewohnter Länge und Größe geben. Die Planungen Ende 2013 sahen dafür Uichteritz vor, einen Ort im Burgenlandkreis, westlich von Weißenfels an der Saale gelegen und bereits 2-mal in der Vergangenheit erfolgreicher Austragungsort. Entsprechend begannen die Vorbereitungen, und durch die Erfahrungen konnten wir bereits im Vorfeld gut nachvollziehen, was geht, was nicht und was wir wie machen können und wollen – aus dieser Sicht fast ein Selbstläufer. Uichteritz bietet alles an einem Ort, begonnen von der gut zugänglichen Saale zum Angeln, einer Badestelle, dem Sportplatz samt Vereinsheim des SV Uichteritz für Sport, Casting & Spaß, einer überdachten Veranstaltungsbühne und dem Catering direkt nebenan.

Umso überraschter traf uns die Nachricht im Frühjahr 2014, dass in Uichteritz fast ein Jahr nach dem Hochwasser nun erst die entstandenen Schäden beseitigt werden sollten, just zu der Zeit, wenn wir dort unser Verbandsjugendtreffen durchführen wollten. Damit waren zunächst mal alle Planungen und Gedankengänge über den Haufen geworfen, aber durch die guten Beziehungen des ausrichtenden KAV Weißenfels e.V., unter Führung von Gerd Hauser, mit der Chefin der Sportstättenverwaltung des Burgenlandkreises, Frau Schikorr, gab es umgehend ein Alternativangebot – Wengelsdorf!

Und nun geht's los....

Wengels.. was? Wo ist das denn? Das waren meine ersten Worte und Gedanken am Telefon, noch enttäuscht von der erfolgten Absage in Uichteritz. Wengelsdorf im Burgenlandkreis, auch direkt an der Saale gelegen und ebenso mit einem Sportplatz und Vereinsheim, nicht weit der riesigen Chemieanlagen von Buna und Leuna. 3 Tage später, kurz vor Ostern, gab es den ersten Vorort-Termin.

Das Hochwasser hatte auch hier 2013 alles zerstört, jedoch erfolgten die Reparaturen und die Beseitigung aller Schäden bereits 2013, so dass sich alles in einem hervorragenden Zustand präsentierte. Ein fast bundesligatauglicher Rasenplatz, Einfriedungen, Hochwasserschutzanlagen und ein hübsches Vereinsheim, in wel-

chem der SV Wacker Wengelsdorf zu Hause ist – alles neu & dank guter Arbeitskräfte in der Gemeinde und im Verein sehr gepflegt. Und das wollte man uns so einfach überlassen? Zweifel kamen auf, Zweifel, die alsbald durch die Ortsbürgermeisterin und ihren Mann, den Präsidenten des SV Wacker, zerstreut wurden. So offen und herzlich wurden wir wohl bisher nur selten aufgenommen, und am Ende gab es keine Probleme mehr, die nicht gelöst wurden oder die ernsthafte Einschränkung bedeutet hätten. Die Planungen konnten beginnen und setzten sich bis in den Juli hinein fort. Einzig das Catering bereitete uns doch mehr Probleme als zu Beginn gedacht. Wir bekamen viele Absagen und erst in allerletzter Minute gelang es auf Vermittlung hin einen erfahrenen Caterer aus Bad Dürrenberg für die Versorgung der Teilnehmer zu gewinnen. Dieser begleitete in seiner bisherigen Tätigkeit u.a. auch Tourneen großer Bands, darunter die Ärzte & Grönemeyer, so dass knapp 110 Personen kein Problem darstellten.

Wie üblich reisten die Organisatoren bereits am Sonntag an, um in Ruhe alles aufbauen zu können und letzte Absprachen im Team zu treffen. Ein letzter Abend in Ruhe und der Idylle der Saalelandschaft, bevor am nächsten Tag das Abenteuer Verbandsjugendtreffen wieder losgehen sollte.

Die ersten Vereine trafen „pünktlich“ viel zu früh ein, ein Umstand, an den wir uns mittlerweile gewöhnt haben und gegen Nachmittag stand die Zeltstadt endgültig. Die ersten Teilnehmer erkundeten das Terrain, stellten sich kurz vor und informierten sich anhand der Aushänge über den geplanten Ablauf. Noch vor der offiziellen Eröffnung wurde auch der erste Fisch – ein schöner Barsch zum Einfrieren – gebracht. Das ließ natürlich auf mehr hoffen!

Die Eröffnung um 17:00 Uhr stand kurz bevor, nur ein Team fehlte noch – unsere Gäste aus dem 800 Kilometer entfernten Katowice. Ein Anruf durch den Dolmetscher bestätigte die Vermutung, die bereits aus den Radiomeldungen zu erahnen war. Sie standen im Stau, zuerst in Polen & nun vor Dresden wieder. Sie waren gerade erst über die Grenze gefahren und mussten vor Dresden wegen einer Vollsperrung die Autobahn verlassen, irrten durch Dresden und ihre Ankunft durfte so erst für den späten Abend prognostiziert werden, denn die Verkehrslage



sah im weiteren Verlauf weitere massive Störungen auf der A38 und der A9 vor – ein Alptraum und das bei den Temperaturen. Also musste die Eröffnung ohne die Gäste, aber im Beisein der Ortsbürgermeisterin und des Präsidenten des SV Wacker Wengelsdorf erfolgen. Schade auch aus dem Grund, da sich in diesem Jahr die freundschaftlichen Beziehungen zum PZW Katowice zum 40. Mal jähren, ein Aspekt, dem man bei der Begrüßung besondere Anerkennung zollen wollte.

Alle Details zum Ablauf, zur Sicherheit & zum Verhalten wurden mit der Eröffnung erwähnt, alle sollten wissen, was sie erwartet und was wir erwarten. Ebenso begrüßte man mit dem AF Stendal RAW e.V. einen Verein, der zum ersten Mal an dem Verbandsjugendtreffen teilnahm. Nach der ausführlichen Eröffnung zeigte zum ersten Mal das Catering sein Können, und das war nicht ohne. Präsentation, Sauberkeit, Angebot und Mengen ließen nichts zu wünschen übrig. Für unsere Belange sehr zugänglich traf man die nötigen Absprachen und wir wurden bis zum Tag der Abreise nicht enttäuscht – Catering vom Feinsten! Mit der Verpflegung steht und fällt bekanntlich so manche Veranstaltung...



Gegen 22:00 Uhr trafen dann auch endlich und völlig ermüdet unsere polnischen Gäste ein. Das Abendessen hatten wir für sie natürlich vorgehalten, und so stärkten sich die 6 Jungs und die 2 Betreuer nach dieser Irrfahrt, bevor sie ihre Zelte in Beschlag nahmen.

Der restliche Ablauf der Woche ist schnell geschildert, basiert er doch auf ein jahrelang erprobtes und bewährtes Programm. Man muss das Rad auch nicht ständig neu erfinden und so gab es neben dem individuellen Angeln natürlich Casting, wozu der Rasenplatz beste Bedingungen bot, die Spaßstaffel, das Sportfest, Nachtcasting, Präsentationen zum Aalangeln und zum Angeln mit der Kopfrute in der Saale.





Es gab ein Jugendländerspiel im Fußball, welches wir als Weltmeister 2014 standesgemäß mit 5:0 gewannen und auch ein Spiel der Betreuer gegen die Jugend, welche die Alten klar mit 5:1 vom Platz fegten. Neu war hingegen ein Wettbewerb im Kegeln, der sich durch die vorhandene Asphaltbahn direkt anbot. Es wurde mehrmals gegrillt, es gab ein Lagerfeuer mit Marshmallows und auch der Bau von Nisthilfen im Rahmen des Natur- und Umweltschutzes fehlte natürlich nicht. Einzig mit dem Hegeangeln hatten wir uns etwas vermach. Die so idyllisch dahinfließende Saale täuschte über die möglichen Angelplätze links und rechts des Veranstaltungsgeländes hinweg. Diese Erkenntnis kam leider recht spät, so dass wir das Hegeangeln an eine andere Stelle der Saale umverlegen mussten. Ein Organisationsfehler, aber so etwas passiert.

Für die Betreuer war wieder eine Schulung für ihre verantwortungsvolle Arbeit vorgesehen. Die Schulung in Erster Hilfe sollte alle wieder fit machen, um im Fall des Falles richtig und schnell helfen zu können. Überdies bot die vorhandene Asphaltkegelbahn auf dem Gelände die Möglichkeit, auch für die Betreuer mal einen sportlichen & geselligen Abend durchzuführen.

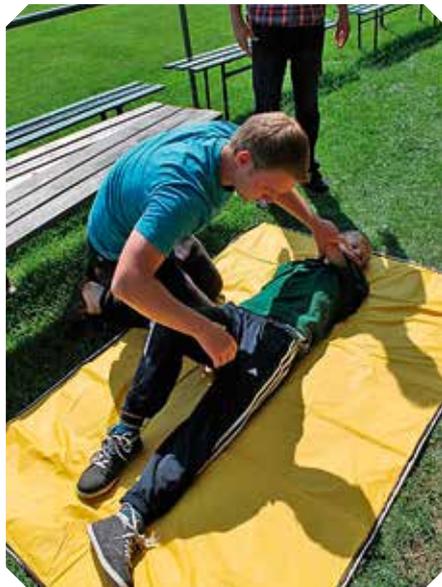
dieser Stelle aber erwähnt, dass mit Kathrin Gödicke, Jens Spindler, Bernd Hauschild & mir bereits 4 Präsidiumsmitglieder kontinuierlich während der ganzen Woche anwesend waren. Dem am Nachmittag stattfindenden Jugendländerspiel folgten nicht nur alle Präsidiumsmitglieder, sondern zahlreiche Teilnehmer gespannt und zeigten sich mit dem Ergebnis mehr als zufrieden.

Schon fast nicht mehr erwähnen muss man, dass es die ganze Woche über für die Kinder die Möglichkeit gab Angelgerätschaften, Köder und Getränke zu kinderfreundlichen Preisen zu erwerben.

Das Wetter verschonte uns bis hierhin zumindest mit einem Unwetter, und dass es neben den tropischen Temperaturen auch mal regnete oder am Freitagmorgen gar dicker Nebel das Veranstaltungsgelände und die Saalewiesen in ein herbstliches Gewand hüllten, ist vertretbar.

So kam schneller als gedacht der Abschlussabend, die Woche war wie im Fluge vergangen. Bereits kurz nach dem Mittagessen wurde die Siegerehrung vorbereitet. Man suchte sich einen geeigneten Punkt zum Aufbau aller Pokale & Sachpreise, doch schon schnell zeigte sich, dass wohl heute doch ein recht massives Unwetter auf uns zuzog. Bald begann es während der Vorbereitungen zu wehen und auch zu regnen, auch wenn wir nur ein paar kleine Ausläufer abbekamen, der dicke Brocken ging wohl im benachbarten Thüringen runter. Alles musste nun wieder eiligst umgebaut werden, denn schon polterten die ersten Pokale zu Boden. Die Überdachungen des Vereinsheimes boten zwar allen Platz, aber ziemlich beengt. Aber egal, es ging halt nicht anders und so saß man dicht beisammen, um dem immer gut 2-stündigen Akt der Siegerehrung und der Abschiedsworte beizuwohnen.

Als Gäste geladen waren der Landrat des Burgenlandkreises - Herr Ulrich, Frau & Herr Bach (Zusammenarbeit mit Frischli Milchwaren & Tönnies Fleisch) sowie die Ortsbürgermeisterin Frau Reider mit ihrem Mann, dem Präsidenten des SV Wacker Wengelsdorf. Ebenso begrüßten



Alle geplanten Aktivitäten wurden, wenn auch mit kleineren witterungsbedingten Verschiebungen, erfolgreich durchgeführt. Es gab keine nennenswerten Verletzungen und auch das Krankenhaus mussten wir nicht aufsuchen.

Ach ja, Fische wurden natürlich auch gefangen, darunter neben den üblichen Weißfischen auch zwei Störe, eine Barbe, zwei Welse, Barsche, ein Karpfen und natürlich Aale.

Am Freitag nutzten der Geschäftsführer und am Nachmittag auch der Präsident des LAV Sachsen-Anhalt e.V. – Roger Schenkel und der Vizepräsident für Jugend & Sport – Günter Schnitzendöbel die Gelegenheit, sich im Rahmen des „Präsidiumstages“ ein Bild vom diesjährigen Verbandsjugendtreffen zu machen. Es sei an





wir den Vorsitzenden des KAV Weißenfels, Gerd Hauser, der mit seiner Frau ebenfalls angereist war, uns aber zuvor bereits die ganze Woche täglich unterstützt hatte.

Herr Ulrich ließ es sich nicht nehmen, insbesondere das 40-jährige Bestehen der freundschaftlichen Beziehungen zum PZW Katowice zu loben. Besonders in solchen Zeiten sind Freundschaften ein wichtiges Bindeglied und Garant für ein friedliches und sicheres Europa. Mit einem kleinen Gastgeschenk an die polnischen Teilnehmer würdigte er diesen Umstand und bedankte sich bei allen Teilnehmern und dem gastgebenden KAV Weißenfels e.V.

Die Siegerehrung zeigte dann, wer sich die Woche mehr oder weniger an den angebotenen Aktivitäten beteiligt hatte. Besonders aktiv zeigten sich wieder die Sportsfreunde aus Katowice, die am Ende stolz ihre Pokale & Medaillen präsentierten.



Den kleinen und neuen Teilnehmern, bei denen dann wohl auch ein paar Tränen geflossen sind, als man leer ausging, sei gesagt, 2015 gibt es das nächste Verbandsjugendtreffen. Pokale und Medaillen sind nicht alles, vielmehr die Erkenntnis bei wohl fast allen Teilnehmern, dass Wengelsdorf geil war. Das was man an Erlebnissen mitnimmt, an neuen Freundschaften und Eindrücken, sollte über jedem Pokal stehen. Einige Vereine und auch Teilnehmer waren das erste Mal bei einem Zeltlager, fern der Eltern und keiner musste wegen Heimweh nach Hause, das ist doch auch viel Wert und zeigt, dass man sich wohlgeföhlt hat. Dass es nicht immer leicht ist, mit Kindern (oder besser Quälgeistern) ab 8 Jahren immer und überall teilnehmen zu können ist klar, darf man doch seine Aufsichtspflicht dabei nicht außer Acht lassen, was einen oft auch einschränkt, da sich nicht alle Kinder freizügig und ohne Aufsicht bewegen dürfen. Dies zeigt dann auch wieder, wie wichtig im

Verein selber derartige Veranstaltungen sind, wo dann alle Kinder teilnehmen können und durch die Eltern und Verantwortlichen ausreichend betreut werden. Das Verbandsjugendtreffen soll dabei als Impulsgeber fungieren und letztlich als übergeordnete Veranstaltung des Landesverbandes mit sicher noch ganz anderen Möglichkeiten eine Plattform bilden, wo vereinsübergreifend & landesweit Erfahrungen gesammelt & Kontakte geknüpft werden können. In jedem Fall aber soll es mit seinen Möglichkeiten und seiner Angebotspalette aber etwas Besonderes bieten und für die Teilnehmer der Vereine soll es eine Auszeichnung oder ein Dank für geleistete Sportarbeit sein, daran teilnehmen zu können. Wir würden uns daher freuen, wenn künftig wieder mehr Vereine beim Verbandsjugendtreffen begrüßt werden können. Das Fehlen zahlreicher Vereine, die sonst immer an Bord waren, stimmt nachdenklich. Da die Gründe nicht bei der Verbandsjugend liegen dürften, kann man nur vermuten, dass es an der fehlenden Betreuung oder der Bereitschaft der Vereine liegt, teils auch an Parallelveranstaltungen der Vereine. Bei Vereinen mit teils mehreren hundert Mitgliedern muss es aber doch möglich sein, einen oder mehrere Betreuer zu finden, zumal ja nur Kinder und Jugendliche gemeldet werden sollen, die sich durch ihre Arbeit im Verein hervorgehoben haben, also entsprechend

reif und diszipliniert sind. Die letzte Ehrung am Abschlussabend gebührt immer den Organisatoren, den Mitgliedern der Verbandsjugend, die leider nicht alle komplett die Woche über anwesend sein konnten, Uwe Tempel als Mitarbeiter für Jugend & Sport, aber besonders allen Betreuern der Vereine, ohne die eine Teilnahme eigentlich nicht möglich wäre und die die ihnen anvertrauten Kinder die Woche über betreut und angeleitet haben und hier und da auch mal Trostspender waren.

Der Dank gilt aber auch Leuten, die sich unerwartet oder freiwillig, in jedem Fall aber über Gebühr eingebracht haben, wie Jens Spindler, der tatkräftig der dezimierten Lagerleitung unter die Arme griff, aber auch dem Gemeindearbeiter Heiko, der immer ein offenes Ohr für uns hatte und bei Problemen mit anfasste!

Danke sagen möchte ich auch Jana Maisel, der vielfachen Welt- und Europameisterin im Casting, die wie selbstverständlich wieder einen ganzen Tag den Kindern ihr Können zeigte und





uns bei den Disziplinen der Vielseitigkeit unterstützte, sowie Johannes Böhm & Frank Weise für ihre Bemühungen, den Kindern das richtige und erfolgreiche Angeln zu vermitteln. Dank auch dem SV Wacker Wengelsdorf, dessen Anlage und Einrichtung wir nutzen durften, dem Catering vom Hotel „Alte Apotheke“ Bad Dürrenberg, dem Containerdienst CORTEK GmbH, Tönnies Fleischwaren Weißenfels, dem Frischli Milchwerk Weißenfels, Binnenfischer Hubert Reicher, der Wächter Ladenbau GmbH Lösau, Roads World, Fishing Takle Max, dem DRK Weißenfels, ECW Weißenfels und allen anderen,

die zum Gelingen dieses Verbandsjugendlagers beigetragen haben – ohne Euch wäre vieles in dieser Form und Größe nicht möglich!

Mit dem letzten vergebenen Ehrengeschenk an den jüngsten Teilnehmer - Hannes Tietz von den Stendaler Angelfreunden RAW e.V. – und den ältesten Teilnehmer - Reiner Körnig vom AV Dessau e.V. – verbreitete sich allmählich der Duft von gegrillten Steaks und der leckeren Schweinekeule. Das letzte große Abendessen, und noch einmal wurden daneben viele frische Salate, Obst & Brot durch das Cateringteam aufgeföhren, um die vielen hungrigen Mündler zu stopfen.

Für die Organisatoren ist dies nun der Punkt, wo man mehr oder weniger erschöpft auf eine erfolgreiche Woche zurückblicken kann, alles ist nun geschafft und es bleibt am letzten Abend auch mal Zeit durchzuatmen. Mit eingebrochener Dunkelheit dann der letzte, wenn auch wieder ungleiche Wettkampf – das Tauziehen (fast hätte ich es vergessen). Auf der einen Seite 70 Kinder und auf der anderen Seite ein paar entkräftete, ausgezehrte Betreuer, wer da wohl gewonnen hat - same procedure as every year!

Den allerletzten Akt, oder besser Ton setzte dann aber seit langer Zeit mal wieder Jens Spindler, als er seine Mundharmonika rausholte und einsam auf dem Anstoßpunkt des Sportplatzes stehend, den Wengelsdorf Blues in die warme Sommernacht spielte – ein Dank an alle Teilnehmer für ihr gezeigtes Verhalten und ein Dank an die Wengelsdorfer für ihre Gastfreundschaft und Toleranz!

Klangen am Anfang aller Planungen für das Verbandsjugendlager in Wengelsdorf noch Zweifel an, haben sich diese in keinsten Weise bestätigt. Immer allem Neuen offen gegenüberstehen, das ist nicht leicht, auf Vertrautes zurückgreifen ist da einfacher. Wengelsdorf hat aber gezeigt, dass auch Neues viel zu bieten und eine Chance verdient hat, und am Ende darf man uneingeschränkt feststellen - Wengelsdorf 2014 war einfach SUPER! ■

*Frank Preetz,
Vorsitzender der Verbandsjugend im
LAV Sachsen-Anhalt e.V.*

2. Jugendangeltag des Anglervereins „Unstruttal -Nebra e.V.“



zu festigen. Dass dazu auch der Natur- und Umweltschutz gehört, sollte für alle Angler oberstes Gebot und selbstverständlich sein!

Nach mehreren Vorschlägen der Angebote, erstellte unser Verantwortlicher für Jugendarbeit im Verein, Lutz Becker, einen Ablaufplan der Veranstaltung. Dieser beinhaltete unter anderem Futter mischen an der „Futterbar“, gemeinschaftliches Angeln aller Kinder, „Materialcheck“ bzw. Kontrolle der Ausrüstung und der ordnungsgemäßen Unterlagen, durch Mitglie-



Am 26.07.2014 führten wir zum 2. Mal seit der Neuwahl des Vorstandes unseres Vereins einen gemeinsamen Jugendangeltag durch. Kinder und Jugendliche aus den Untervereinen und Untergruppen des „Unstruttal-Nebra e.V.“ wurden zu einem erlebnisreichen Angeltag an den KÜchenteich nach Wohlmirstedt eingeladen. Wie auch schon im vergangenen Jahr, waren das Interesse und die Erwartungen aller Teilnehmer sehr groß. Immerhin fanden 23 Kinder und Jugendliche am sehr frühen Samstagmorgen den Weg nach Wohlmirstedt. Schon um 7.00 Uhr gab unser Vereinsvorsitzender Henry Kaufmann den „Startschuss“ zum Angeln. Also mussten alle zeitig aus den Federn! Der frühe Vogel fängt den Wurm! Oder, der frühe Angler fängt den Fisch!

In mehreren vorangegangenen Versammlungen der Vereins- und Gruppenvorstände wurde für diesen Tag ein umfangreiches Programm erstellt. Neue Ideen zum Ablauf und zu den Angeboten, waren gefragt. Es sollte ja keine Kopie-Veranstaltung des Vorjahres werden. Oberstes Ziel war jedoch wie immer, unseren Anglernachwuchs für das schöne Hobby zu begeistern, ihnen neue Anregungen zu vermitteln und das Wissen zum Umgang mit gefangenen Fischen



der des Vorstandes, gemeinsames Mittagessen mit Leckerem vom Grill, Begrüßung von Gästen und Sponsoren unserer Veranstaltung, wie z.B. ein Vertreter der Sparkasse und dem derzeit amtierenden VG-Finne-Bürgermeister, Herrn Wittke, sowie 2 Vorstandsmitglieder des Anglervereins Naumburg Herr Vulpus und Herr Holzhäuser, das Räuchern von Forellen, Turnierangeln auf dem Fußballplatz, Diverses zum Meeresangeln, Ehrungen durch den Vereinsvorsitzenden, Kaffee und Kuchen, nochmals gemeinschaftliches Angeln der Kinder und der Ausklang gegen 17.00 Uhr.

Dieser Plan war unser Grundgerüst und die Theorie. Mit kleinen zeitlichen Abweichungen und etwas Improvisation, konnten wir alle Tagesordnungspunkte erfüllen. Manch kapitaler Fisch wurde an diesem Tag gefangen und behutsam wieder ins Wasser zurückgesetzt. Mit einem kleinen Casting-Wettkampf aller Kinder, fanden zwei neue Angeltaschen, gesponsert von Gerhardt Kunze, neue Eigentümer. Mit den beiden Vorstandsmitgliedern des Anglervereins Naumburg wurde sehr angeregt debattiert. Sie bestätigten uns, eine gelungene Veranstaltung. Selbst unser Ex-Landrat, Herr Harry Reiche, kam auf einen kurzen Plausch vorbeigeradelt.



Für alle Teilnehmer, ob Kinder oder Organisatoren, war es wieder ein sehr schöner erlebnisreicher Angeltag, bei bestem Sonnenschein. Als kleines Highlight konnten alle Kinder und Jugendlichen eine frisch geräucherte Forelle, welche vom Memlebener Anglerverein vor Ort geräuchert wurden, mit nach Hause nehmen. Ich möchte auch diese Gelegenheit nutzen, um allen Beteiligten, die zum Gelingen unseres Jugendangeltages beigetragen haben, recht herzlich zu danken. Erwähnen möchte ich hierbei besonders den Bürgermeister von Wohlmirstedt Herrn Reiche, Imbissbetreiber Herrn Henschke, Sparkasse Burgenlandkreis,



VG-Finne amtierenden Bürgermeister Herrn Wittke, die Vertreter vom Anglerverein Roßleben für die angebotene Turnierangel-Station und abschließend den fleißigen Ehefrauen einiger Organisatoren für die leckeren Kuchen. Auf unserer Internetseite www.anglerverein-unstruttal-nebra.de unter dem Link „Archiv“, findet man wieder umfangreiches Bildmaterial zum Jugendangeltag. ■

Petri Heill!

Gerald Kisker (Schriftführer)

Die Jugend steht bei uns im Mittelpunkt

Traditioneller Jugendangeltag des KAV Merseburg e.V. mit mehr als 60 Teilnehmern

Erwartungsvoll wird er jährlich von den Kindern und Jugendlichen der 23 Gruppen des Kreisanglervereins Merseburg e.V. herbeigeseht: der Kreis-Jugendangeltag. Gewissermaßen ein Vorgeschmack auf die bevorstehenden Sommerferien war auch dieser 21. Juni für 46 Kinder und Jugendliche, begleitet von einigen Eltern und Großeltern. 15 Übungsleiter und Betreuer aus den Angelgruppen des KAV sorgten für die Organisation eines erlebnisreichen Tages.

Es wurde an einem Nachzuchtteich für Nachwuchsangler, dem Tonschacht in Wallendorf, geangelt. Ihn halten die Angelfreunde der Gruppe Merseburg-Ost um Vorsitzenden Dietmar Weese besonders für Jugendveranstaltungen in Schuss. Gründe dafür sind, die verkehrsgünstige und idyllische Lage sowie die sehr sichere Nutzbarkeit des Gewässers am Ortsrand von Wallendorf.

Auch das Gelände am Tonschacht gestattet vielfältige Aktivitäten. So sorgten diesmal wieder 5 Stationen zu den Themen Fisch- und Gewässerkunde, Bastelstraße (Anfertigung von Posen, Futterkörben und Hakenbinden), zum prakti-

schen Angeln wie Auswahl des geeigneten Angelplatzes, Ausloten des Angelplatzes und die richtige „Zielansprache“ – welcher Fischart stelle ich mit welcher Montage nach – für spannende Stunden der jungen Petrijünger.

Natürlich wurde es dann unter Anleitung am Wasser ausprobiert. Ein guter Spiegelkarpfen, ein paar Schleien und natürlich die unvermeidlichen Kleinfische waren der Lohn für die Umsetzung der Theorie.



Davon konnte sich auch Frank Preetz, Vorsitzender der Verbandsjugend des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V., überzeugen, der die Kinder nicht nur mit seiner Anwesenheit, sondern auch mit manchem Gummibärchen inspirierte.

Bei Casting Ziel und Skish waren Koordination und Präzision der Mädchen und Jungen im Umgang mit der Angelrute gefragt.

Mit insgesamt 145 Punkten hatte dabei die 14-jährige Carolin Ölschläger von den Merseburger Saalefischern die Nase vorn. Nur ein Punkt weniger trennte Eric Altmann aus Frankleben von der leidenschaftlichen Anglerin Carolin, die mit



dem ebenso angelbegeisterten Papa Frank dieses Jahr nach Norwegen fährt, um Heilbutts an den Haken zu bekommen. Vielleicht hat sich Carolin ja die Fahrkarte beim Hege-Paarangeln am 13. Juli am Merseburger Gotthardteich erworben. Dort holte sie zusammen mit Jens Bartel von den Merseburger Saalefischern die meisten Fische aus dem innerstädtischen Gewässer. Wir bedanken uns beim Vorstand des KAV Merseburg e.V. für die Vorbereitung und Durchführung dieser traditionellen Jugendveranstaltung, aber auch bei den Übungsleitern Th. Jahritz sowie Nicole und Stephan Wojahn recht herzlich, ohne deren Engagement solche Veranstaltungen nicht möglich wären.

Auf die Abschlussfrage des Vorsitzenden des KAV Merseburg e.V., Hilmar Knoblauch, ob denn die Teilnehmer auch im nächsten Jahr wieder dabei sind, kam ein lautes „Ja!“ und Beifall.

Einen schöneren Dank für diese Veranstaltung kann es nicht geben.

Kinder- und Jugendarbeit ist Arbeit für die Zukunft der Vereine, es lohnt sich! ■

Von Dietmar Römer und

Hilmar Knoblauch

Fotos: Günther Thorenz





Schulprojekt „Angeln und mehr“

Hallo, liebe Sportfreunde, ich möchte euch einen kleinen Einblick in die Jugendarbeit des Kreisanglervereins Merseburg e.V. geben.

Ich sage immer „Angeln ist mehr als nur Fische aus dem Wasser holen“, Angeln ist die Liebe und der Respekt zur Natur.

Aus dem Grund haben wir vor 10 Jahren dieses Projekt „Angeln und mehr“ ins Leben gerufen, welches sehr guten Anklang bei den Schülern und Lehrern fand. Am 3. Juli war es wieder soweit, die Sprachheilschule aus Halle-Neustadt hatte sich mit 17 Kindern angemeldet.

Wir suchten uns den kleinen Mühlteich in Schkopau aus, welcher für die Kinder gut zu

erreichen war und Platz für unsere einzelnen Stationen gab.

In diesem Projekt wurde den Kindern nicht nur der Umgang mit der Kreatur Fisch beigebracht. Sie erfuhren auch viel über die Kleinstlebewesen, die in unseren Gewässern leben, über die Hege und Pflege unserer Gewässer, der Förster berichtete über die Arbeit eines Forstarbeiters in unseren Wäldern, welche Bäume und Pflanzen und auch Tiere in unseren Wäldern leben und wie man sie unterscheiden kann.

Natürlich kamen auch Spiel und Spaß in diesem Projekt nicht zu kurz, wie zum Beispiel Sackhüpfen in einem Big Pack zu viert ist schon eine

Herausforderung und fördert den Teamgeist. Zum krönenden Abschluss wurde gegrillt und jeder bekam eine Urkunde.

Ich möchte mich auf diesem Weg bei den vielen Helfern bedanken, die solche und auch dieses Projekte erst möglich machen, wie den Forst in Ziegelroda, die uns seit vielen Jahren unterstützen, den Anglern und Eltern, die sich für solche Projekte frei nehmen und nicht zu vergessen den Gemeinden, die uns ein unkompliziertes Arbeiten ermöglichen. All diesen Leuten ein recht herzliches DANKESCHÖN. ■

Thomas Jaritz



Karpfen mit Pilzen (für 4 Personen)

Zutaten:

1 Küchenfertiger Karpfen (1-1,5 kg),
Salz, Pfeffer, Zitronensaft,
2 Eßlöffel gehackte gemischte Kräuter,
500 g Wiesenchampignons,
150 g durchwachsener Speck,
1/2 Liter Weißwein,
150 g Crème fraîche,
3 Eßlöffel gehackte Petersilie

Zubereitung:

Küchenfertigen Karpfen säubern, mit Salz und Zitronensaft von innen und außen würzen. Zwei Eßlöffel Kräuter in die Bauchhöhle füllen und den Karpfen in eine flache Auflaufform legen. Champignons putzen, in Scheiben, Speck in Würfel schneiden; beides kurz andünsten und zu dem Karpfen geben. Wein mit Crème fraîche, Salz und Pfeffer verrühren, über den Karpfen gießen und im vorgeheizten Backofen bei 180 °C ca. eine Stunde garen. Mit Petersilie bestreut servieren. ■

938 kcal / 3924 kJ pro Person



Forelle im Mangold-Mantel (für 4 Personen)

Zutaten:

4 frische Forellen,
Salz,
frisch gemahlener Pfeffer,
Saft von 1 Zitrone,
2 Bund glatte Petersilie,
8 große Mangoldblätter,
2 EL Butterschmalz,
4 EL gehackte Nüsse (Hasel-,
Walnüsse) oder Sonnenblumen,
20 g Butter

Zubereitung:

Die ausgenommenen Forellen vorsichtig unter fließendem Wasser waschen und trockentupfen. Innen und außen salzen und pfeffern, mit Zitronensaft beträufeln. Die Petersilie waschen, trockenschleudern und die Forellen damit füllen. Den Mangold waschen, trockentupfen. Die dicken Rippen flach schneiden. Je 2 Blätter aufeinanderlegen und jeweils 1 Forelle darin einwickeln. Eventuell mit Zahnstocher feststecken. Das Butterschmalz in jeweils 2 Pfannen auf mittlerer Stufe erhitzen. Die Forellen darin auf jeder Seite etwa 5-7 Minuten braten, mit Salz und Pfeffer würzen. Die gehackten Nüsse, bzw. Kerne in der Butter kurz erhitzen und über die Forellen geben. Dazu schmecken neue Kartoffeln. ■

695 kcal / 2910 kJ pro Person





Liebe Fischerinnen und Fischer,
liebe Angelfreunde,

jetzt ist die Zeit, wo über meinen Heimatort unzählige Kraniche fliegen, um am nahen Kelbraer Stausee zu rasten. Beeindruckend wie sie in gemeinsamer Formation ihrem Ziel entgegen fliegen. Es scheint manchmal die Ordnung in Auflösung zu sein und dennoch eint sie immer wieder das Ziel.

In solchen Momenten drängt sich mir die Frage auf, kennen wir Menschen diese Gemeinsamkeit nicht? Trotz unterschiedlicher Auffassungen, sollte uns doch das Ziel „Leben“ immer wieder vereinen und nicht im Gewirr von starren Meinungen ertrinken lassen.

Nach vielen Jahren der Meinungsverschiedenheiten, Existenzängste und Schuldzuweisungen ist es nun entschieden, Sachsen-Anhalt hat eine Kormoranverordnung.

Es ist uns ein Bedürfnis, allen herzlich zu danken, die hierbei mit Augenmaß und Weitsicht gearbeitet haben. Dem Erhalt der Berufs- und Angelfischerei und vor allem unserer natürlichen Fischbestände ist damit ein gutes Stück geholfen worden.

All den Unbelehrbaren, die mit Unterstellungen und Spekulationen dieses Ergebnis schlecht reden wollen, sei gesagt, wir werden damit verantwortungsbewusst umzugehen wissen.

Ein Handeln wird es nur im Rahmen der Verordnung und der auf dieser Basis geschlossenen

Vereinbarungen geben. Existenzvernichtung durch Vernichtung der Natur haben Generationen von Fischern über viele Jahrzehnte ertragen müssen und schon deshalb sind wir für einen vernünftigen Umgang mit unserer Kulturlandschaft.

Dazu wünsche ich uns allen gute und richtige Entscheidungen in der Sache.

Hiermit uns allen die besten Wünsche zu einem fröhlichen Weihnachtsfest und ein gesundes, glückliches neues Jahr. ■

Ihr Detlef Thiele



Sehr geehrte Fischerkollegen!
Liebe Anglerinnen und Angler!

Bevor nun das Jahr bald zu Ende geht, möchte ich hier ein kurzes Fazit ziehen über einige in diesem Jahr erfolgreich abgeschlossene Projekte des Landesfischereiverbandes.

Sachsen-Anhalt hat eine Kormoranverordnung

Diese tritt ab 1.1.2015 in Kraft, den genauen Wortlaut können Sie auf der folgenden Seite nachlesen.

Zur Durchsetzung der Verordnung hat bereits ein erstes Gespräch mit dem Landesjagdverband stattgefunden mit dem Ziel, eine Vereinbarung zu erarbeiten, um für beide Seiten Rechtssicherheit zu erlangen.



Im Juni wurde Aalbesatz im Wert von rund 100.000 € in die Elbe und die Elbnebegewässer zur Erfüllung des deutschen Aalmanagementplanes ausgebracht. An den Kosten waren die Europäische Union, das Land Sachsen-Anhalt mit der Fischereiabgabe und die einzelnen Pächter mit ihrem Eigenanteil beteiligt. Dieses Projekt wurde seit 1999 gefördert und läuft in der jetzigen Form 2015 aus. Danach wird das Projekt sicherlich weiter fortgesetzt, so dass wir alle hoffen können, in den nächsten Jahren einige Rückkehrer im Netz oder an der Angel begrüßen zu können

Ein weiteres Projekt war die aus der Fischereiabgabe geförderte „Öffentlichkeitsarbeit“

Hier wurden von einem Grafiker Fischbilder von 36 verschiedenen Fischarten angefertigt, die für die Pressearbeit bzw. Veröffentlichungen verwendet werden können, ohne in Urheberrechtsstreit zu gelangen.



(Können auf Anfrage auch Fischereibetrieben und Angelverbänden zur Verfügung gestellt werden). Außerdem wurde eine Anglerfibel gedruckt, welche den Junganglern nach der Fischerprüfung zur Hand gegeben werden sollen um in kleiner kompakter Form das erlernte Wissen nochmals evtl. am Wasser nachlesen zu können.

Weiterhin wurden 3 Roll Up's mit verschiedenen Informationen über den Landesfischereiverband und seine Mitglieder angefertigt, welche auf Veranstaltungen und Messen zum Einsatz kommen sollen.



Als drittes Projekt fand wie in jedem Jahr unsere fischereiliche Lehrfahrt statt.

In diesem Jahr wurden Fischereibetriebe und Anglervereine im Land Sachsen-Anhalt besucht. Wenn auch mit etwas weniger Teilnehmern als in den vergangenen Jahren, war dies eine erfolgreiche und sehr interessante Veranstaltung.

Auch 2015 wird wieder eine Lehrfahrt organisiert, voraussichtlich in den Elsass. Bitte merkt Euch alle schon mal den Termin vom **19. bis 21.6.2015** vor.



Ich hoffe auf eine rege Beteiligung und verbleibe mit den herzlichsten Wünschen für ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr ■

Ihre Fischereiberaterin
Birgit Kaesebier



Forellenanlage Schmidt in Mücheln

Neues Mitglied im Landesfischereiverband Sachsen-Anhalt e. V.

Der Familienbetrieb

Die Forellenanlage Schmidt ist seit 1983 in Betrieb und hat sich mit ihrer hervorragenden Fischqualität nicht nur bei den Einheimischen einen guten Namen verschafft. Anfangs bewirtschaftete Vater Schmidt die Teichanlagen. Mit der politischen Wende und der damit verbundenen Schließung der Binnenfischerei, die bis dahin einmal jährlich den gesamten Bestand abfischte, musste umgedacht werden. Die Direktvermarktung auf dem eigenen Grundstück begann - mit einer Küchenwaage.

Was anfänglich nur als Hobby betrieben wurde, entwickelte sich im Laufe der Jahre zur hauptberuflichen Aufgabe. Mit der sehr guten Fischqualität der Forellenanlage konnten Kunden auch aus benachbarten Regionen angelockt werden. Das ermutigte die Familie Schmidt sich ausschließlich der Fischzucht zu widmen. Von 1998 bis 2000 besuchte Dirk Schmidt die Fischereischule Königswartha bei Bautzen und übernahm im gleichen Jahr den Betrieb seines Vaters. Nach vielen baulichen Veränderungen auf dem Grundstück und viel Engagement und Eigeninitiative blicken Dirk und seine Ehefrau Yvonne Schmidt auf nunmehr 30 Jahre Tradition im Familienbetrieb zurück.

Die Forellenanlage

Sehr gute Fischqualität ist das Aushängeschild der Forellenanlage Schmidt. Aufgrund von direkter Quellwasseraufzucht kann diese Qualität auch fortwährend gehalten werden. Die Apostelquellen liefern sehr sauberes, kalk- und sauerstoffhaltiges kaltes Wasser, was den Forellenverkauf ganzjährig möglich macht.

Bereits im 19. Jh. dienten die Teiche dem damaligen königlichen Hoflieferanten. Heute werden in den drei 200/400/600 m³ großen Becken die zugekauften Forellensetzlinge zu Speiseforellen und Lachsforellen herangezogen. Außerdem verfügt die Anlage über zwei Gräben von je 60 m³ und diverse Hälterungen.

Am 17. Dezember 2001 konnte die neue Verarbeitung und Vermarktung in Betrieb genommen werden. Auf einer Fläche von 150 m² wird hier Fisch zubereitet und verkauft.

Eine Fischgaststätte zu betreiben, ist für die Zukunft angedacht. Bereits jetzt laden Sitzgelegenheiten in ruhiger und idyllischer Lage zum Verweilen und entspannten Fischverzehr ein.

Viele Fischvariationen

Die Forellenanlage Schmidt bietet ganzjährig frische Forellen zu Discountpreisen - geräuchert, filetiert oder in Marinade.

Neben den Forellen zählen viele weitere selbst geräucherte Fischarten zum Angebot: Heilbutt, Butterfisch, Aal, Schillerlocke, Seeaal (Dornhai), Bückling, Makrele, Rollmops, Makrelenfilet, Rotbarsch, Sprotten, Lachsforelle (ab 1,5 kg), Lachs, Karpfen (ab Herbst), Fischerrolle und diverse TK-Ware. Außerdem gibt es hausgemachten Matjes- und Bismarckhering sowie Brathering, der mit DLG 2006 in Gold ausgezeichnet wurde.

Rund 20 t Fisch gehen bei uns jährlich über die Ladentheke. Auf Kundenwunsch werden Fischplatten und Häppchen zubereitet. Wir bitten Sie dafür um rechtzeitige Vorbestellung und Selbstabholung. Donnerstag ist unser fester Räuchertag. Es wird auch an anderen Tagen geräuchert. Seit Mai 2008 können Sie unseren Fisch auch im Piergebäude am Geiseltalsee Mücheln erwerben. ■

Forellenanlage
Schmidt



seit 1983



Forellenanlage Schmidt

Apostelstraße 9b • 06249 Mücheln

Tel. (034632) 23396

www.forellenanlage-schmidt.de

Öffnungszeiten

Montag bis Mittwoch 16.00 - 18.00 Uhr

Donnerstag bis Freitag 10.00 - 18.00 Uhr

Samstag 10.00 - 13.00 Uhr

und nach Vereinbarung

In der Sommerzeit bis 19.00 Uhr geöffnet.

Landesregierung beschließt Kormoranverordnung

Die Landesregierung hat am Dienstag auf Grundlage des Bundesnaturschutzgesetzes eine so genannte Kormoranverordnung beschlossen. Die Verordnung dient dem Schutz von Fischarten und Fischbeständen und soll fischereiwirtschaftliche Schäden durch Kormorane verhindern. Sie ersetzt die seit dem Jahr 2006 in Sachsen-Anhalt praktizierte Gestattung von Ausnahmen zum Abschuss von Kormoranen im Einzelfall. Diese hat sich nach einem Evaluierungsbericht des Landesverwaltungsamtes als zuständige Behörde nicht bewährt. Die Verordnung tritt am 1. Januar 2015 in Kraft.

Die Staatssekretärin im Umweltministerium, Anne-Marie Keding, sagte: „Der Kormoran hat sich nach seiner Unterschutzstellung durch die EU-Vogelschutzrichtlinie in den vergangenen 30 Jahren stark ausgebreitet. Die Fischbestände der durch ihn beflogenen Gewässer sind teilweise stark zurückgegangen mit entsprechenden Auswirkungen auf die heimische Fischfauna und die Berufsfischerei. Deshalb ist die Kormoranverordnung ein notwendiger Schritt.“ Nach der neuen Verordnung dürfen Jäger Kormorane in der Zeit vom 16. August bis 15. März eines jeden Jahres auf, über oder an Gewässern sowie bewirtschafteten Anlagen der Teichwirtschaft, Fischhaltung und Fischzucht und in einem Abstand von bis zu 300 Metern bejagen (sogenannte Vergrämung). Außerdem dürfen sie die Entstehung neuer Brutkolonien verhindern. Bestimmte Bereiche, wie etwa Naturschutzgebiete, Vogelschutzgebiete und jagdlich befriedete Bezirke, sind von dieser Befugnis ausgenommen.

Die Verordnung sieht neben der Melde- und Nachweispflicht der durchgeführten Vergrämungsmaßnahmen auch ein Monitoring der weiteren Entwicklung vor. Dazu werden das Landesamt für Umweltschutz und die obere Fischereibehörde die Bestandsentwicklung des

Kormorans und bedrohter Fischarten in einem jährlichen Bericht dokumentieren.

„Mit der neuen Verordnung und der Bestandsüberwachung wird sichergestellt, dass es für Kormorane auch in Zukunft ausreichende Lebens- und Rückzugsräume im Land gibt. Gleichzeitig hat die Verordnung aber auch zum Ziel, das bestehende Ungleichgewicht zwischen Fischartenschutz und Kormoranschutz zu reduzieren, ohne einen dieser Bereiche übermäßig zu beeinträchtigen. Keineswegs wird mit der Verordnung eine systematische Verfolgung von Kormoranen verbunden sein“, so Keding. Im Ergebnis einer öffentlichen Anhörung von Sachverständigen im Umweltausschuss des Landtages im Februar 2012 konnte festgehalten werden, dass der Rückgang der Fischbestände an einigen Gewässern hauptsächlich auf die Zunahme der Kormorane zurückzuführen ist. Besonders gefährdete Fischarten wie Äsche und Barbe sind teilweise derart dezimiert, dass ein Verschwinden dieser Arten droht. Die Gefährdung tritt hauptsächlich im Winter ein, wenn große Standgewässer zufrieren und viele Kormorane aus der Ostseeregion ins Binnenland ziehen und häufig kleinere, noch offene Flüsse und Bäche aufsuchen.

Ein einzelner Kormoran verzehrt täglich 300 bis 500 Gramm Fisch. In kleineren und nicht sehr tiefen Gewässern kann der Fischbestand nach einem Kormoraneinflug in kurzer Zeit um bis zu 90 Prozent dezimiert werden. „Das kann zum Problem für den Naturschutz werden, aber auch für die Fischerei“, so Keding. Der Vogel unterscheidet nicht zwischen den unterschiedlichen Fischarten. Auf seiner Speisekarte stünden auch seltene und im Bestand gefährdete Arten. Vielmehr hänge die Beuteaufnahme der Kormorane hauptsächlich von der Zusammensetzung der Fischartengemeinschaften und Greifbarkeit der Fische in den Gewässern ab. Bevorzugt würden

kleinere Fische gefressen. Es seien aber auch Beutefische von deutlich mehr als 800 Gramm Stückmasse in Mägen von Kormoranen festgestellt worden.

Den zunehmenden Einfluss des Kormorans auf die Fischbestände in Sachsen-Anhalt belegen folgende Zahlen: So sanken im Land die Fänge der Angelfischerei von ca. 240 bis 250 Tonnen in den Jahren vor 2002 auf ca. 130 bis 150 Tonnen in den Jahren 2010/2011. Die Berufsfischereierträge der Fluss- und Seenfischerei in Sachsen-Anhalt sanken von 156 Tonnen im Jahr 2003 auf 72 Tonnen im Jahr 2009.

Von Land, Bund und Fischerei- und Naturschutzverbänden werden bereits Schutzprogramme und Besatzmaßnahmen zur Wiederansiedlung stark gefährdeter Wanderfischarten durchgeführt. Daneben ist die Verbesserung des ökologischen und chemischen Zustandes der Fließgewässer eine wesentliche Voraussetzung zum Schutz und Erhalt der Fischarten. „Vor diesem Hintergrund muss die Landesregierung dafür Sorge tragen, dass der Erfolg all dieser Maßnahmen nicht von vornherein durch einen ungehinderten Einfluss des Kormorans wieder zunichte gemacht wird. Artenschutz darf nicht an der Wasseroberfläche aufhören“, sagte die Staatssekretärin.

Zahlen zum Kormoranbestand

Die gesamte europäische Population des Kormorans wird derzeit auf etwa 600.000 Brutvögel und somit auf eine Anzahl von fast zwei Millionen Vögeln geschätzt. Die Anzahl der Brutvögel lag in Deutschland im Jahr 2011 bei etwa 39.000 Brutvögeln.

Die Gesamtpopulation des Kormorans in Sachsen-Anhalt beläuft sich auf mehrere tausend Vögel. Im Winter steigt sie durch die Zuwanderung aus dem Ostseeraum und Nordeuropa stark an. ■

Kormoranverordnung des Landes Sachsen-Anhalt (KorVO LSA)

vom 15. September 2014



Aufgrund des § 45 Abs. 7 Satz 1 Nrn. 1 und 2, Satz 4 und 5 des Bundesnaturschutzgesetzes vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), zuletzt geändert durch Artikel 4 des Gesetzes vom 7. August 2013 (BGBl. I S. 3154, 3208), in Verbindung mit Abschnitt II Nr. 8 des Beschlusses der Landesregierung über den Aufbau der Landesregierung Sachsen-Anhalt und die Abgrenzung der Geschäftsbereiche vom 3. Mai 2011 (MBL LSA S. 217), zuletzt geändert durch Beschluss vom 18. September 2012 (MBL LSA S. 535), wird verordnet:

§ 1

Zweck der Verordnung

Diese Verordnung dient dem Schutz der natürlichen Fischfauna und der Abwendung erheblicher fischereiwirtschaftlicher Schäden durch Kormorane (*Phalacrocorax carbo*). Zu diesem Zweck dürfen die dazu berechtigten Personen Kormorane in bestimmten Bereichen bejagen und die Entstehung neuer Brutkolonien verhindern. Durch diese Maßnahmen sollen Kormorane bei drohenden Schäden aus diesen Bereichen vergrämt werden.

§ 2

Ausnahme vom Tötungsverbot für Kormorane

- (1) Zum Schutz der natürlich vorkommenden Tierwelt und zur Abwendung erheblicher fischereiwirtschaftlicher Schäden wird abweichend von § 44 Abs. 1 Nr. 1 in Verbindung mit § 45 Abs. 7 des Bundesnaturschutzgesetzes gestattet, Kormorane (*Phalacrocorax carbo*) nach Maßgabe des § 3 durch Abschuss zu töten.
- (2) Der Abschuss von Kormoranen ist nach § 13 Abs. 6 Satz 2 des Waffengesetzes der befügten Jagdausübung gleichgestellt.



§ 3

Örtliche, sachliche und zeitliche Beschränkungen

- (1) Kormorane dürfen nur auf, über oder an Gewässern sowie bewirtschafteten Anlagen der Teichwirtschaft, Fischhaltung und Fischzucht und in einem Abstand von bis zu 300 Metern hierzu getötet werden.
- (2) Von der Gestattung nach Absatz 1 und § 2 Abs. 1 ausgenommen sind Naturschutzgebiete, Kernzonen von Biosphärenreservaten, Naturdenkmale, Europäische Vogelschutzgebiete gemäß Anlage 2 der Verordnung über die Errichtung des ökologischen Netzes Natura 2000 vom 23. März 2007 (GVBl. LSA S. 82), in der jeweils geltenden Fassung, befriedete Bezirke nach § 7 Abs. 1 des Landesjagdgesetzes für Sachsen-Anhalt sowie Flächen, die nach § 7 Abs. 2 Nrn. 1 und 3 des Landesjagdgesetzes für Sachsen-Anhalt oder § 6a Abs. 1 Satz 1 des Bundesjagdgesetzes zu befriedeten Bezirken erklärt worden sind.
- (3) Der Abschuss ist, vorbehaltlich des Absatzes 4 und weiterer Festlegungen nach § 7 nur zulässig vom 16. August bis 15. März eines jeden Jahres in der Zeit eineinhalb Stunden vor Sonnenaufgang bis eineinhalb Stunden nach Sonnenuntergang.
- (4) Im Zeitraum vom 16. März bis 15. August dürfen von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang nur im Jugendkleid befindliche (immatur gefärbte), nicht am Brutgeschäft beteiligte Kormorane getötet werden.
- (5) Das Verbot nach § 23 Abs. 2 Nr. 3 des Landesjagdgesetzes für Sachsen-Anhalt gilt entsprechend.

§ 4

Abschussberechtigte, Inbesitznahme, Vermarktungsverbot

- (1) Zum Abschuss berechtigt sind Personen, die einen gültigen Jagdschein und als Revierinhaber die volle oder als angestellter Jäger oder Jagdgast eine beschränkte Befugnis besitzen, in einem Jagdbezirk persönlich zu jagen.
- (2) Erlegte Kormorane sind gemäß § 45 Abs. 1 Nr. 1 Buchst. a des Bundesnaturschutzgesetzes von den Besitzverboten des § 44 Abs. 2 Satz 1 Nr. 1 des Bundesnaturschutzgesetzes ausgenommen. Die Vermarktungsverbote des § 44 Abs. 2 Satz 1 Nr. 2 des Bundesnaturschutzgesetzes, mit Ausnahme der Beförderung erlegter Kormorane zum Zwecke der ordnungsgemäßen Entsorgung und der Entnahme, Abgabe und Verwendung toter Vögel nach § 45 Abs. 4 des Bundesnaturschutzgesetzes, bleiben unberührt. Der Fachbehörde für Naturschutz oder wissenschaftlichen Einrichtungen sind auf Anforderung erlegte Vögel oder Totfunde für die in § 45 Abs. 4 des Bundesnaturschutzgesetzes genannten Zwecke zur Verfügung zu stellen. Beringte Vögel oder einzelne Kennzeichnungsringe sind der Fachbehörde für Naturschutz zeitnah zu übergeben.

§ 5

Verhinderung der Entstehung neuer Brutkolonien

Die nach § 4 Abs. 1 berechtigten Personen dürfen durch geeignete Maßnahmen mit Zustimmung des Grundstückseigentümers die Entstehung neuer Brutkolonien des Kormorans verhindern. Dies gilt nicht im Zeitraum vom 16. März bis 15. August; § 3 Abs. 2 gilt entsprechend. Maßnahmen nach Satz 1 hat der Berechtigte mindestens eine Woche vor ihrer Durchführung der oberen Naturschutzbehörde anzuzeigen.

§ 6

Melde- und Nachweispflichten

- (1) Der Revierinhaber hat eine stets aktuelle Liste über die in einem Kalenderjahr erlegten Kormorane nach einem von der oberen Naturschutzbehörde erteilten Muster zu führen und diese jährlich bis zum 15. Februar der oberen Naturschutzbehörde vorzulegen.
- (2) Nach § 5 Satz 1 getroffene Maßnahmen hat der Revierinhaber der oberen Naturschutzbehörde innerhalb eines Monats schriftlich nach einem von der oberen Naturschutzbehörde erteilten Muster zu melden.
- (3) Die obere Naturschutzbehörde übergibt dem für Naturschutz und Landschaftspflege und für Fischerei zuständigen Ministerium sowie der Fachbehörde für Naturschutz jährlich bis zum 1. April eine Zusammenstellung sämtlicher Meldungen nach den Absätzen 1 und 2.

§ 7

Beschränkung des Abschusses und der Verhinderung neuer Brutkolonien

Die obere Naturschutzbehörde kann den Abschuss von Kormoranen und die Verhinderung neuer Brutkolonien an bestimmten Gewässern, Gewässerserteilen oder Gewässerstrecken durch Allgemeinverfügung sowie in örtlicher und zeitlicher Hinsicht ganz oder teilweise verbieten. Über ein Verbot nach Satz 1 ist das für Fischerei zuständige Ministerium unverzüglich zu unterrichten.

§ 8

Beobachtung der Bestandsentwicklung

Die Fachbehörde für Naturschutz beobachtet durch geeignete Maßnahmen die Bestandsentwicklung des Kormorans und bedrohter Fischarten. Sie dokumentiert die Bestandsentwicklung in einem jährlichen Bericht. Bezüglich der Bestandsentwicklung bedrohter Fischarten ergeht der Bericht im Einvernehmen mit der oberen Fischereibehörde.

§ 9

Übertragung der Verordnungsermächtigung

Die Ermächtigung zum Erlass einer Rechtsverordnung nach § 45 Abs. 7 Satz 4 des Bundesnaturschutzgesetzes wird auf das für Naturschutz zuständige Ministerium übertragen.

§ 10

Sprachliche Gleichstellung

Personen- und Funktionsbezeichnungen in dieser Verordnung gelten jeweils in männlicher und weiblicher Form.

§ 11

Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt am 1. Januar 2015 in Kraft. ■

Magdeburg, den 15. September 2014.

Die Landesregierung Sachsen-Anhalt

Dr. Haseloff

Dr. Aeikens

Quelle: GVBl LSA Nr. 19/2014, ausgegeben am 25.9.2014

Verordnung zur Änderung der Fischseuchenverordnung und zur Änderung der Tierimpfstoff-Kostenverordnung vom 24.09.2014*

Auf Grund des § 6 Absatz 1 Nummer 3, 5 Buchstabe e, Nummer 7, 8, 10, 12, 13, 15, 17 Buchstabe a, Nummer 18, 20 und 21, des § 9 und des § 26 Absatz 1 Nummer 1, 4 und 5, jeweils auch in Verbindung mit § 38 Absatz 1, und des § 43 Absatz 4 des Tiergesundheitsgesetzes vom 22. Mai 2013 (BGBl. I S. 1324), jeweils in Verbindung mit § 1 Absatz 2 des Zuständigkeitsanpassungsgesetzes vom 15. August 2002 (BGBl. I S. 3165) und dem Organisationserlass vom 17. Dezember 2013 (BGBl. I S. 4310), verordnet das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft:

Artikel 1**Änderung der Fischseuchenverordnung**

Die Fischseuchenverordnung vom 24. November 2008 (BGBl. I S. 2315), die zuletzt durch Artikel 30 der Verordnung vom 17. April 2014 (BGBl. I S. 388) geändert worden ist, wird wie folgt geändert:

1. § 2 Absatz 2 wird wie folgt geändert:

a) Satz 1 wird wie folgt gefasst:

„Im Sinne dieser Verordnung liegt vor:

1. Ausbruch einer der in Anlage 1 Spalte 1 genannten Seuchen, wenn diese durch eine der in Anlage 1 Spalte 2 jeweils bezeichnete Untersu-



- chung bei einer der in Anlage 1 Spalte 3 jeweils bezeichneten empfänglichen Art festgestellt worden ist;
2. Verdacht des Ausbruchs, wenn bei Fischen aus Aquakultur das Ergebnis der
- klinischen und pathologisch-anatomischen Untersuchung,
 - klinischen und epidemiologischen Untersuchung oder
 - pathologisch-anatomischen und epidemiologischen Untersuchung den Ausbruch einer der in Anlage 1 Spalte 1 genannten Seuchen befürchten lässt.“
- b) In Satz 2 wird die Angabe „Anlage 1“ durch die Angabe „Anlage 1 Spalte 1“ ersetzt.
2. § 7 wird wie folgt geändert:
- Absatz 1 wird wie folgt gefasst:
„(1) Wer eine genehmigungspflichtige Tätigkeit nach § 3 ausübt, hat die in der Anlage 1 Spalte 3 bezeichneten Fische aus Aquakultur, die für die jeweils in Anlage 1 Spalte 1 genannten Seuchen empfänglich sind, nach Maßgabe des Anhangs III Teil B der Richtlinie 2006/88/EG in geeigneter Weise untersuchen zu lassen. Soweit eine Laboruntersuchung hierfür erforderlich ist, ist diese von einer von der zuständigen Behörde benannten Untersuchungseinrichtung durchzuführen.“
 - Folgender Absatz 4 wird angefügt: „(4) Die Absätze 1 bis 3 lassen die Befugnis der Länder unberührt, unter Beachtung der Vorschriften der Richtlinie 2006/88/EG eigene Vorschriften zu erlassen, die das Nähere der Untersuchungen nach Absatz 1 einschließlich der Sachkunde derjenigen Personen, die die Untersuchungen durchführen, regeln.“
3. In § 10 Absatz 1 Satz 1, § 11 Absatz 1 Satz 1 und Absatz 2 und in § 12 Absatz 1 wird jeweils die Angabe „Anlage 1“ durch die Angabe „Anlage 1 Spalte 1“ ersetzt.
4. § 14 Absatz 4 wird wie folgt gefasst:
„(4) Die zuständige Behörde kann anordnen, dass Fische aus Aquakultur in freie Gewässer oder in Angelteiche nur verbracht werden dürfen, soweit sie aus einem Schutzgebiet stammen, das frei von den in Anlage 1 Spalte 1 Nummer 2 aufgeführten Seuchen ist.“

5. In § 15 werden die Wörter „Fische aus Aquakultur, die für eine der in Anlage 1 Nr. 2 aufgeführten Seuchen empfänglich sind,“ durch die Wörter „Die in Anlage 1 Spalte 3 bezeichneten Fische aus Aquakultur, die für eine der in Anlage 1 Spalte 1 Nummer 2 jeweils aufgeführten Seuchen empfänglich sind,“ ersetzt.
6. In § 16 werden die Wörter „Wildlebende Fische, die nicht aus einem Schutzgebiet stammen, das von einer in Anlage 1 aufgeführten Seuche frei ist, und die für diese Seuche empfänglich sind,“ durch die Wörter „Die in Anlage 1 Spalte 3 bezeichneten empfänglichen Arten wildlebender Fische, die nicht aus einem Schutzgebiet stammen, das von einer in Anlage 1 Spalte 1 Nummer 2 jeweils aufgeführten Seuche frei ist,“ ersetzt.
7. In § 20 Absatz 2 Satz 1 wird die Angabe „Anlage 1“ durch die Angabe „Anlage 1 Spalte 1 Nummer 1“ ersetzt.
8. In § 28 Absatz 5 wird die Angabe „Anlage 1“ durch die Angabe „Anlage 1 Spalte 1 Nummer 1“ ersetzt.
9. Die Anlage 1 wird wie folgt gefasst: S. u. Anlage 1 – Liste der Seuchen

Artikel 2

Änderung der Tierimpfstoff-Kostenverordnung

In § 1 Nummer 3 der Tierimpfstoff-Kostenverordnung vom 24. November 2010 (BGBl. I S. 1637), die zuletzt durch Artikel 34 der Verordnung vom 17. April 2014 (BGBl. I S. 388) geändert worden ist, wird das Wort „Tierseuchengesetz“ durch das Wort „Tiergesundheitsgesetz“ ersetzt.

Artikel 3

Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt am Tag nach der Verkündung in Kraft. Der Bundesrat hat zugestimmt. ■

Bonn, den 24. September 2014

Der Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft

Christian Schmidt

Quelle: Bundesgesetzblatt Jahrgang 2014 Teil I Nr. 45

Anlage 1 (zu den §§ 2, 7, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 20, 28) – Liste der Seuchen (Auszug)

1 Seuchen	2 Untersuchungsmethoden				3 Empfängliche Arten
	histologisch	molekularbiologisch	parasitologisch	virologisch	
1. Exotische Seuchen					
Fische: Epizootische hämatopoetische Nekrose		X		X	Regenbogenforelle (<i>Oncorhynchus mykiss</i>), Europäischer Flussbarsch (<i>Perca fluviatilis</i>)
2. Nicht exotische Seuchen					
Fische: Virale hämorrhagische Septikämie		X		X	Hering (<i>Clupea</i> spp.), Felchen (<i>Coregonus</i> sp.), Hecht (<i>Esox lucius</i>), Schellfisch (<i>Gadus aeglefinus</i>), Pazifischer Kabeljau (<i>Gadus macrocephalus</i>), Dorsch (<i>Gadus morhua</i>), Pazifischer Lachs (<i>Oncorhynchus</i> spp.), Regenbogenforelle (<i>Oncorhynchus mykiss</i>), Seequappe (<i>Onos mustelus</i>), Forelle (<i>Salmo trutta</i>), Steinbutt (<i>Scophthalmus maximus</i>), Sprotte (<i>Sprattus sprattus</i>), Äsche (<i>Thymallus thymallus</i>), Japanische Flunder (<i>Paralichthys olivaceus</i>)
Infektiöse hämatopoetische Nekrose		X		X	Keta-Lachs (<i>Oncorhynchusketa</i>), Silberlachs (<i>Oncorhynchuskisutch</i>), Japan-Lachs (<i>Oncorhynchusmasou</i>), Regenbogenforelle (<i>Oncorhynchusmykiss</i>), Rotlachs (<i>Oncorhynchusnerka</i>), Biwa-Forelle (<i>Oncorhynchusrhodurus</i>), Königslachs (<i>Oncorhynchustshawytscha</i>), Atlantischer Lachs (<i>Salmosalar</i>)
Koi-Herpes-Infektion		X		X	Karpfen (<i>Cyprinus carpio</i>)
Infektiöse Anämie der Lachse: Infektion mit Genotyp HPR - deletiert der Art Isa-virus		X		X	Regenbogenforelle (<i>Oncorhynchusmykiss</i>), Atlantischer Lachs (<i>Salmosalar</i>), Forelle (<i>Salmotrutta</i>)

* Artikel 1 dieser Verordnung dient der Umsetzung der Durchführungsrichtlinie 2014/22/EU der Kommission vom 13. Februar 2014 zur Änderung von Anhang IV der Richtlinie 2006/88/EG des Rates in Bezug auf die infektiöse Anämie der Lachse (ISA) (ABl. L 44 vom 14.2.2014, S. 45).

Deutscher Fischereitag 2014

Öffentliche Vortragsveranstaltung des Verbandes Deutscher Fischereiverwaltungsbeamter und Fischereiwissenschaftler

Kloas, W. (Berlin): Tomatenfisch - Aquaponik zur nachhaltigen Sicherung der Ernährung im 21. Jahrhundert

Das bereits seit etwa 40 Jahren bekannte Prinzip der Kopplung von Fisch- und Pflanzenproduktion (hier Tilapia und Tomate) ist bereits

mehrfach im Detail vorgestellt worden, z.B. auch auf der Fortbildungsveranstaltung des IfB 2012. Es verfolgt das Ziel einer weitgehenden Ressourcen-Kreislaufnutzung für Wasser, CO₂ und teilweise Nährstoffe und darüber einer Senkung von Produktionskosten. So beträgt der

tägliche Wasserverbrauch in kommerziellen Warmwasser-Kreislaufanlagen heute um 10%, durch Rekondensation des von den Pflanzen abgegebenen Wassers nur 3%. Derzeit werden in einem internationalen Projekt 4 Demonstrationsanlagen errichtet (Spanien, Deutschland,



Belgien, China). Da sich die Fischerzeugung in diesen Anlagen nicht von der konventionellen Variante unterscheidet, muss die angestrebte Verbesserung des ökonomischen Ergebnisses über die angeschlossene Pflanzenkultur realisiert werden. Dazu gibt es aber bisher keine konkreten Ergebnisse.

Simon, J. (Potsdam): Vergleichende Untersuchungen des Wachstums, der Kondition und der Überlebensrate von Glasaalen und vorgestreckten Aalen in kleinen Seen nach dem Besatz.

In einem Aalbesatzversuch wurden sieben abflusslose Brandenburger Seen unter 20 ha Größe und 10 m Wassertiefe im April mit Glasaalen (*Anguilla anguilla* L.) aus England und im Juni mit vorgestreckten Aalen aus einer Aalfarm (sog. Farmaale) besetzt. Der Aalbesatz erfolgt in allen Gewässern als einheitlicher, kombinierter Besatz in zweijährigem Turnus. Vor dem Besatz wurden die einzelnen Besatzkohorten zur Kennzeichnung unterschiedlich markiert. Durch jährliche Kontrollbefischungen wurden das Wachstum und die Konditionsentwicklung des Besatzmaterials verfolgt. Darüber hinaus erfolgte 2010 die Bestimmung der noch vorhandenen Bestandsgröße der einzelnen Besatzjahrgänge mittels eines Markierungs-Wiederaufnahme-Experimentes. In allen Versuchsseen wiesen die ehemals Glasaale einen besseren Zuwachs als die ehemals Farmaale auf und hatten dadurch in 5 von den 7 Seen nach drei bis fünf Jahren den Wachstumsvorsprung der Farmaale aufgeholt. Während bei den Glasaalen die Kondition in den Jahren nach dem Besatz leicht anstieg, ging sie bei den ehemals Farmaalen in

den ersten beiden Jahren nach dem Besatz stark zurück. Dies deutet darauf hin, dass die an Kunstfutter gewöhnten Farmaale eine gewisse Zeit benötigen, um sich auf Naturnahrung umzustellen. Die Bestandsschätzungen im Jahr 2010 ergaben bei Schwankungen zwischen den Jahrgängen und Seen über alle Seen betrachtet vergleichbare Überlebensraten beider Besatzformen. Dass besetzte Farmaale eine kürzere Abwachszeit und geringere Stückverluste gegenüber besetzten Glasaalen aufweisen, konnte in den vorliegenden Versuchen nicht bestätigt werden.

Arlinghaus, R. (Berlin): Die Bedeutung großer Laichfische für die Bestandserneuerung: ein Paradigmenwechsel im Fischereimanagement?

Die meisten Zielarten der deutschen Binnenfischerei erzielen mit Ausnahme von Gewässern mit sehr starker Degradation einen Vermehrungsüberschuss. In diesen Fällen kann der fischereiliche Ertrag durch eine scharfe Befischung mittelgroßer Individuen (Optimum zwischen Körperwachstum und natürlicher Sterblichkeit) erzielt werden. Mindestmaße sind dafür ein bewährtes Instrument. In Beständen mit Reproduktionsmangel kommt dem Verhältnis zwischen Biomasse der Laicher und daraus resultierender Stärke des Nachwuchsjahrganges aber erhebliche Bedeutung zu. Große (alte) Laichfische bringen nach Untersuchungen mit Hechten in Teichen je kg Gonadengewicht mehr und größere Brütlinge hervor, als junge Tiere. Eine Modellierung für diese Art ergab, dass bei einem solchen Szenario die höchsten Stückzahlen sowie die höchste Bestandsbiomasse beim

Einsatz eines Entnahmefensters im Vergleich zu alleinigen Mindest- oder Maximalmaßen entstehen. Die aus einer solchen Regelung ebenfalls resultierende Verbreiterung des Altersspektrums des Laicherbestandes führt darüber hinaus in einer Stabilisierung des jährlichen Reproduktionserfolges (z.B. Shuter et al., 1979).

Steinhagen, D. (Hannover): Betäuben und Schlachten von Fischen: Aktuelle Untersuchungsergebnisse

Die zugelassenen Methoden zur Betäubung und Schlachtung von Fischen sind in der Tierschutz-Schlacht-Verordnung geregelt. Für einige Arten zeigen Untersuchungen der Tierärztlichen Hochschule Hannover, dass mit diesen (Betäubungs)Methoden auch tatsächlich ein rascher Wahrnehmungsverlust einhergeht. So bewirkt ein elektrischer Strom von 0,1 A/dm² über eine Zeit von 30 Sekunden eine dauerhafte Betäubung/Tötung von Forellen. Für Karpfen wurde jedoch selbst bei höheren Feldstärken eine Rückkehr der Empfindungsfähigkeit nach 10 Minuten festgestellt. Auch die für Forellen zugelassene Betäubung mit CO₂ ist oft nicht dauerhaft. Am problematischsten ist die Betäubung von Afrikanischen Welsen. Elektrischer Strom als zugelassene und potentiell geeignete Methode zur Betäubung größerer Fischmengen ist erst bei arbeitsschutzseitig nicht mehr zu vertretenden Stärken zumindest ansatzweise wirksam, da das Gehirn durch eine Kapsel aus Knochen und Fettgewebe sehr gut isoliert ist. Eiswasser führt nach 3-15 Minuten zur Empfindungslosigkeit, ist aber derzeit nicht als Betäubungsmethode zugelassen.

Die Vortragsveranstaltung des wissenschaftlichen Beirats des DFV

„Aktuelle Entwicklungsmöglichkeiten der deutschen Aquakultur“ hatte folgende Referenten

Prein, M. (GIZ): Globale Situation der Aquakultur

Hough, C. (Vereinigung Europäischer Aquakulturproduzenten FEAP): Aquaculture in the EU

Isermeyer, F. (TI Braunschweig): Vorstellung der DAFA-Strategie zur Aquakulturforschung

Die Strategie wurde nach 2 intensiven Diskussionsrunden in der Fachöffentlichkeit kürzlich von der DAFA verabschiedet und kann unter folgendem Link eingesehen werden: http://www.dafa.de/fileadmin/dam/uploads/images/Fachforen/FF_Aquakultur/DAFA-FF%20Aquakultur%20A4%20red.pdf

Antony, F. (Öko-Institut, Freiburg): Aktueller Stand und zukünftige Potenziale auf dem Weg zu einer nachhaltigen Aquakultur in Deutschland

Wedekind, H. (Starnberg): Beiträge der nationalen Aquakulturforschung zur Entwicklung des Sektors

Podiumsdiskussion am Nachmittag mit den Referenten unter Leitung des VDBi

Bei der Podiumsdiskussion wurden die sehr unterschiedlichen Blickwinkel deutlich. Einige Teilnehmer sehen keine Optionen für eine Ausdehnung der deutschen Aquakultur und sehen die Perspektive in dem Erhalt von Kleinststrukturen mit regionalem Direktabsatz. Andere vertreten die Meinung, dass zumindest regional und für bestimmte Sektoren/Arten (z.B. Salmonidenherzeugung in Baden-Württemberg) Wachstumspotenzial besteht und die Abdeckung der Marktnachfrage durch Eigenerzeugung realistische Zielstellung ist. Dem stimmte auch ein (größerer) Praxisbetrieb zu. Der VDBi drückte für seine Mitglieder Sorgen aus, dass zumindest Kleinerzeuger kaum Perspektiven sehen und evtl. in Zukunft gänzlich durch wenige Großerzeuger oder „Quereinsteiger“ verdrängt würden. Dem steht gegenüber, dass bei regionaler Erzeugung und Vermarktung kostenintensive Ökozertifizierungen keine Rolle spielen, sondern die Regionalität der Erzeugung wichtiger ist. Das sollte ein Vorteil für lokale Kleinproduzenten sein. Die Wachstumsoptionen über reine Direktvermarktung sind aller-

dings eher begrenzt. Vertreter des Bundes machten deutlich, dass sie die Zuständigkeit für die Entwicklung der AQ weitgehend bei den Ländern sehen. Bundesweite Aktivitäten zur Entwicklung des Sektors werden daher sehr beschränkt bleiben.

Diskutiert wurde auch darüber, ob die AQ sowohl in der EU als auch im Bund im Sektor „Fischerei“ richtig platziert ist. Möglicherweise würde eine Abtrennung von der Fangfischerei und eine Zuordnung zur Landwirtschaft Möglichkeiten zur Anerkennung und Vergütung von Leistungen für Natur und Landschaft vereinfachen (Karpfenteichwirtschaft!). Die Landwirtschaft erhält z.B. jährlich Milliarden-Subventionen für Leistungen zum Erhalt der Kulturlandschaft.

Die Vorträge der VDFF-Veranstaltung werden auf der VDFF-Homepage als pdf-Datei bereitgestellt. Alle Vorträge der Vortragsveranstaltung des DFV werden in der Schriftenreihe des DFV veröffentlicht und sind dann im Detail nachzulesen. ■

Potsdam-Sacrow, 29.8.2014
U. Brämick

Der Beitrag wurde gekürzt (die Redaktion)

DAFV-Fischereitag Raubfisch 2014

Klasse statt Masse

war das Ergebnis des Team VDSF-Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V. beim Raubfischtag in Nienburg. Der Bundesverband DAFV lud am 4. Oktober zum DAFV-Fischereitag Raubfisch 2014 ein. Dieser Einladung folgten 6 Teams aus ganz Deutschland. Ziel der Veranstaltung war die Bestandserfassung und Regulierung der Fischarten Hecht,

Zander, Barsch und Wels. Es waren nur künstliche ständig bewegte Raubfischköder zugelassen.

Unser Team startete mit 5 Anglern aus dem AVO Oschersleben in einem neuen Outfit. Die Westen wurden freundlicherweise von Sport – Drabe aus Oschersleben zur Verfügung gestellt und die Ruten wurden so ausgewählt, das auch ein



Foto: Joakant/pixelio.de



Von links nach rechts Heimo Reilein, David Künzler, Frank Vogel, Lars Mösenthin, Erich Plitzner

Foto: Heimo Reilein

2-Meter-Wels sicher gelandet werden konnte. Das Wetter war super und auch die Ergebnisse unserer Starter konnten sich sehen lassen. Sportfreund David Künzler fing den größten Fisch des Tages, einen Hecht. Auch unsere anderen Starter landeten ausschließlich maßige Hechte. Wenn man überlegt, dass bei diesem Gemeinschaftsfischen nur noch ein Hecht mit Mindestmaß gefangen wurde, hat unser Team ein super Ergebnis erreicht und braucht sich nicht zu verstecken.

Abgerundet wurde der Tag mit einem leckeren Buffet bei einem gemütlichen Beisammensein in einer lockeren Runde.

Ein besonderer Dank geht auch an den Ausrichter, dem AV Nienburg, für die gute Organisation. ■

Text: Peter Hünermund

Fischbesatz - Höhepunkte im AVO Oschersleben und Umgebung e.V. Karauschenbesatz Nr. 2/2014

Wir berichteten schon in der Frühjahrsausgabe vom Karauschenbesatz in den Gewässern des AVO. Die Karausche, ein wunderschöner Karpfenfisch ist eigentlich sehr anspruchslos und trotzdem steht sie auf der Roten Liste der gefährdeten Arten. Der AVO hat es sich zur Aufgabe gemacht, diesen Fisch wieder heimisch werden zu lassen. Dabei ist es wichtig, dass die richtigen Besatzgewässer ausgewählt werden. Am 16.08.2014 konnten wir dank des Erhalts

von Fördergeldern eine weitere Besatzmaßnahme mit Karauschen durchführen. Es wurden die Gewässer Mergelbruch Schwanebeck, Alte Badeanstalt bei Kauzleben und Grube Hoffnung bei Barneberg besetzt. Für die Karausche besteht in diesen Gewässern ein 5-jähriges Fangverbot!

Diese Maßnahme wurde gefördert durch das Land Sachsen-Anhalt mit Mitteln aus der Fischereiabgabe.



Aal- und Forellenbesatz 2014



Ebenfalls am 16.08.2014 haben wir den geplanten Aal- und Forellenbesatz ausgebracht. Diesmal wurden Bachforellen von 8-10 cm Größe in die Bode gesetzt. Wir möchten damit den vorhandenen Bestand an Forellen unterstützen und allmählich einen natürlich abwachsenden Bestand in allen Altersklassen erhalten.



Die Aale wurden in diesem Jahr plangemäß im südlichen Vereinsgebiet ausgebracht. Insbesondere wurde der Große Graben besetzt. Wir hoffen damit den stark zurückgegangenen natürlichen Aufstieg der Aale etwas auszugleichen. Gleichzeitig wird damit auch der Grundstein für künftige Aalgenerationen gelegt, wenn die jetzt ausgebrachten Aale als ausgewachsener Fisch (Blankaal) zur Fortpflanzung wieder in Richtung Meer abwandern. ■

Text und Fotos: Heimo Reilein



Der Angelsportverein Unterharz e.V. stellt sich vor:

Der ASV Unterharz e.V. wurde am 12. Dezember 1990, aus damals 6 Gruppen des ehemaligen KFA Quedlinburg gegründet. 1991 kam dann eine weitere Gruppe hinzu, so dass wir nun in 7 Gruppen mit insgesamt ca. 390 Mitgliedern organisiert sind. Der ASV Unterharz organisiert sich im Territorium der jetzigen Stadt Harzgerode mit den umliegenden Gemeinden, und die



Mitglieder können ca. 100 ha stehende Gewässer und ca. 44 km Flusslauf im Harz beangeln. Die stehenden Gewässer sind die Talsperren, die Perlen des Nordharzes. Auch kleinere Teiche, welche aus den Zeiten des Bergbaues stammen werden vom ASV betreut. Das Flüsschen Selke, welches sich zu ca. 80% in einem Naturschutzgebiet befindet, bietet den Anglern neben





Teilen der Wipper die Möglichkeit, Forellen und Äschen in Natur belassenen Flüssen zu angeln. Hier befinden sich hervorragende Flugangelstrecken, die man beangelt haben sollte. Der ASV Unterharz bietet seinen Mitgliedern ein Angelerlebnis mitten in der Natur, fernab von Straßen und Lärm. Gäste sind herzlich willkommen. Wir bitten aber im Interesse der Natur,



nur die freigegebenen Wege und Gewässerabschnitte zu beangeln. Ein uneingeschränkter Zugang zu allen Gewässern ist leider aus Natur- und Landschaftsschutzgründen nicht überall gestattet. Details werden bei der Ausgabe der Angelkarten bekannt gegeben. ■

Text: Hartmut Klock
Fotos: Marcel Beilecke

Gewässer

- 20 Krebsbachteich
- 21 Selke von Auslauf Bergsee bis ca. 200 m unterhalb Selkemühle (keine Gastkarten)
- 22 Brauteich (Aufzuchtgewässer)
- 23 Bergsee
- 24 Elbingstalteich (keine Gastkarten)
- 25 Katzsohlteich (keine Gastkarten)
- 26 Kilianstalsperre (keine Gastkarten)
- 27 Maliniusteich
- 28 Frankenteich (keine Gastkarten)
- 29 Faule Pfütze (Aufzuchtgewässer)
- 30 Treuer Nachbarsteich
- 31 Fürstenteich
- 32 Ziegelgrundteich (Aufzuchtgewässer)
- 33 Teufelsteich
- 34 Gondelteich
- 35 Grenzsteich (Salmonidengewässer)
- 36 Mönchsteich
- 37 Schmale Wipper (Salmonidengewässer)

Neben dem Antrag zu den Leitsätzen des Deutschen Angelfischerverbandes war der Antrag zum Gemeinschaftsfischen ein wichtiges Thema auf dem Deutschen Fischereitag am 27.08.2014 im Arbeitskreis Angelfischerei

Die Vertreter des VDSF-Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V. Helmut Klock und Peter Hünermund sprachen am Vorabend zum Arbeitskreis Angelfischerei mit der Präsidentin Frau Dr. Happach Kasan zu den anstehenden Themen. Die am folgenden Tag gefundenen Formulierungen entsprachen sehr den bisherigen Auffassungen der Vereine des Landesverbandes.

Was wir nicht unterstützen, ist der gemeinsame Gewässerfond. Die Vereine des VDSF-Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V. wollen selbst bestimmen, wer in den Gewässern angeln darf, welcher Fischbesatz eingesetzt wird und wie die Hege und Pflege an den Gewässern geschieht. ■

Text: Peter Hünermund



Dr. S. Spahn

Antrag Handreichung zum Gemeinschaftsfischen

Das Präsidium des DAFV beantragt, die Jahreshauptversammlung möge die beigefügte Handreichung zum Gemeinschaftsfischen beschließen.

Begründung:

Seit der Verabschiedung der verschiedenen Leitsätze „Gemeinschaftsfischen Wettfischen“, „Gemeinschaftsfischen in Binnengewässern“ und „Gemeinschaftsfischen im Meer“ durch den VDSF haben die meisten Bundesländer eigene gesetzliche Regelungen zur Durchführung von Gemeinschaftsfischen verabschiedet. Diese gelten direkt. Die Handreichung nimmt dies zur Kenntnis und gibt den übrigen Ländern eine Orientierung zur Abgrenzung von zulässigem Gemeinschaftsfischen von verbotenen Wettfischen.

Gemeinschaftsfischen

Der Deutsche Angelfischerverband e.V. (DAFV) nimmt die Verschmelzung des Deutschen Angelfischerverbandes e.V. mit dem Verband Deutscher Sportfischer e.V. im Jahre 2013 zum Anlass, das

Papier „Definition Wettfischen -Gemeinschaftsfischen“ in der Fassung vom 29. April 1994 zu aktualisieren. Hierbei wurde berücksichtigt, dass sich zwischenzeitlich die Rechtsgrundlagen in vielen Bundesländern verändert haben und die Abgrenzung zwischen zulässigen und unzulässigen Gemeinschaftsfischen vielfach direkt aus den Rechtstexten ersichtlich ist und damit keiner weitergehenden Auslegung bedarf.

Handreichung

Gemeinschaftsfischen im Sinne dieser Leitsätze sind Angelveranstaltungen unter gleicher Zielvorgabe, deren Zeitpunkt und Ort durch Ausschreibung, Aushang oder sonstige Bekanntmachung von einem Veranstalter festgelegt werden. Der DAFV befürwortet derartige gemeinschaftliche Fischen, die das Vereins- bzw. Verbandsleben fördern, der sozialen Bindung dienen und die vielfach als traditionelle Veranstaltungen durchgeführt werden. Rechtsgrundlagen für Gemeinschaftsfischen, insbesondere für das Fangen, Hältern, Transportieren oder Töten gefangener Fische, sind

die Fischereigesetze und -verordnungen, das Tierschutzgesetz sowie die die Fischereiausübung betreffenden Teile des Naturschutz- und Wasserrechts. Für alle Gemeinschaftsfischen gelten darüber hinaus die Grundsätze der guten fachlichen Praxis sowie ggf. existierende Hege-/Bewirtschaftungspläne und Gewässerordnungen. Die Teilnehmer an Gemeinschaftsfischen sind über diese rechtlichen Vorgaben zu informieren.

Gemeinschaftsfischen sind nur zulässig, wenn die sinnvolle Verwertung der gefangenen Fische sichergestellt ist, die/der Hegepflichtige der Veranstaltung zugestimmt hat sowie eventuell erforderliche Zustimmungen der Fachbehörden vorliegen. Eine sinnvolle Verwertung liegt z. B. vor bei einer Verwendung als Lebensmittel.

Zulässige Gemeinschaftsfischen können durchgeführt werden

- ohne Bewertung des Fangergebnisses
- mit Bewertung von Einzelfängen oder
- mit Erfassung des Fanges insgesamt.

Der Veranstalter kann Fangmethoden, Köder oder Futterinsatz verbindlich vorgeben. Ein vorheriger Besatz des Angelgewässers mit fangfähigen Fischen in einem engen zeitlichen Zusammenhang mit der Veranstaltung ist unzulässig. Die Teilnahme steht im Grundsatz jedem Mitglied des veranstaltenden Verbands oder Vereins sowie geladenen Personengruppen frei. Der Veranstalter kann aus sachlichen

Gründen die Anzahl der Teilnehmer begrenzen. Über Gemeinschaftsfischen sollen Protokolle angefertigt werden, die Zeitpunkt, Ort, Teilnehmerzahl, Fangmenge (Stückzahl) und Fanggewicht nach Fischarten sowie ggf. besondere Vorkommnisse enthalten. Erinnerungsgaben sollen von ideeller Bedeutung sein und je Teilnehmer nur einen geringen Sachwert haben.

In Abgrenzung zu erlaubtem Gemeinschaftsfischen sind verbotene Wettfischen fischereiliche Veranstaltungen, die durch Wettbewerbscharakter geprägt sind. Dazu gehören, wenn nicht das Landesrecht etwas anderes regelt:
a) ein weiterführender Charakter der Veranstaltung (Qualifikation),
b) eine wirtschaftliche Zielrichtung der Veranstaltung (z.B. Tombolafischen). ■

Delegiertenkonferenz des VDSF-Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V. in Güntersberge



Hartmut Klock

Der Präsident Hartmut Klock lud zur Delegiertenkonferenz in das Berghotel „Glück Auf“ in Güntersberge ein. In den letzten 6 Monaten nach der Wahl gab es für das neue Präsidium viel zu tun. Die Aufgaben auf Landes- und Bundesebene werden immer mehr.

Schwerpunkte der Delegiertenkonferenz waren:

Eine Beitragsanpassung ab 2015. In der Diskussion dazu wurde das Für und Wider abgewogen. Die Argumente der Notwendigkeit durch den DAFV, die Anforderungen aus der europäischen WRRL und die zukünftig steigende Jugend- und Öffentlichkeitsarbeit waren schließlich ausschlaggebend, dass der Antrag bestätigt wurde.



Ulrich Wittneven / H. Klock



Gerhard Kleve / H. Klock

Die Anträge:

- Leitsätze des Deutschen Angelfischerverbandes
- Antrag Handreichung zum Gemeinschaftsfischen
- Antrag zur Bestätigung der Kündigung der Mitgliedschaft im DOSB
- Antrag für die Verleihung von Auszeichnungen des VDSF-Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V. wurden einstimmig beschlossen.

Die VDSF Landesjugendlager werden in den nächsten Jahren von starken Vereinen in rotierender Weise durchgeführt.

2015 findet am 5.-7. Juni dies beim Angelsportverein Unterharz e.V. statt.

2016 Ausrichter Angelsportverein Oberharz von 1990 e.V.

2017 Ausrichter Angelverein „Jeetzetal“ e.V.

Als Delegierte für die Jahreshauptversammlung des DAFV e.V. am 15. November 2014 wurden Hartmut Klock und Peter Hünermund bestätigt. Höhepunkt der Delegiertenversammlung war die Ehrung von langjährig aktiver bzw. besonders aktiver Mitglieder des VDSF Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V. Viele haben mit dieser Ehrung nicht gerechnet und waren sichtlich gerührt.



Präsidium



Delegierte I

Folgende Mitglieder wurden ausgezeichnet:

Mit dem kleinen Silbernen Ehrenzeichen

- Ekard Reinhardt Sportfischerverein „Am Bodestrand“ e.V.
- Hartmut Klock ASV Unterharz e.V.
- Peter Hünermund Angelverein Oschersleben und Umgebung e.V.
- Silvia Witt Angelfreunde Schönhausen 1991 e.V.
- Ronald Gracz Angelverein „Jeetzetal“ e.V.
- Jürgen Schramm Sportfischerclub „Neptun“ Luckenau e.V.
- Rainer Siedekum Angelverein Oschersleben und Umgebung e.V.
- Ulrich Kaiser Angelsportverein Oberharz von 1990 e.V.
- Frank Stephan Sportfischerverein „Am Bodestrand“ e.V.
- Heimo Reilein Angelverein Oschersleben und Umgebung e.V.
- Jens Striemann ASV Unterharz e.V.
- Manfred Hohmann ASV Unterharz e.V.



Delegierte II

Mit dem kleinen Goldenen Ehrenzeichen

- Gerhard Kleve Angelverein Oschersleben und Umgebung e.V.
- Bernd Witt Angelfreunde Schönhausen 1991 e.V.
- Werner Fiedler Sportfischerverein Weha Untere Bode e.V.
- Eberhard Kaufhold Sportfischerverein „Bodeaue“ Hadmersleben e.V.

Mit dem großen Goldenen Ehrenzeichen des DAFV e.V.

- Ulrich Wittneven Sportfischerverein „Am Bodestrand“ e.V.

Mit dem Dank für die erreichten Ziele 2014 und dem Wunsch für eine frohe Weihnacht und einen guten Rutsch ins neue Jahr beendete der Präsident Hartmut Klock die Delegiertenkonferenz. ■

Text: Peter Hünermund

Fotos: Marcel Beilecke



Die Redaktion wünscht Ihnen ein

Frohes Weihnachtsfest...

... und einen guten Rutsch ins Jahr 2015.

7. Meeresangeltag

07. Februar 2015

8 – 18 Uhr



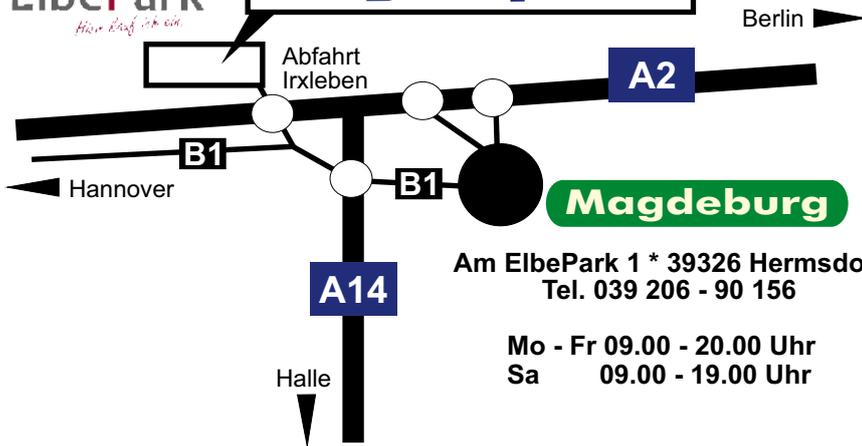
**in Wittenberg
– Parkplatz „Aldi“ –
Dessauer Straße 2-3**

Die Neuheiten für's neue Angeljahr werden präsentiert vom Meeresspezialisten **Horst Hennings.**

WWW.NIPOS.DE

ElbePark
Hier läuft es ein

Angelspezi



Am ElbePark 1 * 39326 Hermsdorf
Tel. 039 206 - 90 156

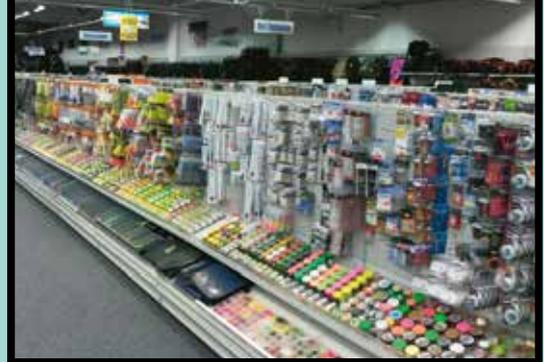
Mo - Fr 09.00 - 20.00 Uhr
Sa 09.00 - 19.00 Uhr

www.angelspezi-magdeburg.de

Es wird kälter,
Forellen
beißen besser!

Angebot 1

15% auf das Forellensortiment
beim Kauf von mindestens
10 Produkten



Angebot 2

kalte Jahreszeit keiner soll frieren

10% auf Bekleidung, ohne Ausnahme.
Gilt auch für bereits gesenkte Artikel.



Angebot 3

Raubfischzeit bis 20% sparen

Beim Kauf von 5 Kunstködern erhalten
Sie den günstigsten umsonst.



Weihnachten ! Auch in diesem Jahr gilt : ein Gutschein kommt immer gut an



Gutscheine auch unter :

www.angelspezi-magdeburg.de

Alle Angebote gültig bis 31.12.2014.
Nicht mit anderen Vergünstigungen kombinierbar.

A1 COUPON

**15% auf das Forellensortiment
ab mindestens 10 Produkten**

Coupon mitbringen und an der
Kasse vorlegen. Jedes Angebot
kann gern mehrfach genutzt werden.

Alle Angebote gültig bis 31.12.2014.
Nicht mit anderen Vergünstigungen kombinierbar.

A2 COUPON

**10% auf Bekleidung
ohne Ausnahme**

Coupon mitbringen und an der
Kasse vorlegen. Jedes Angebot
kann gern mehrfach genutzt werden.

Alle Angebote gültig bis 31.12.2014.
Nicht mit anderen Vergünstigungen kombinierbar.

A3 COUPON

**5 Kunstköder
der günstigste ist umsonst**

Coupon mitbringen und an der
Kasse vorlegen. Jedes Angebot
kann gern mehrfach genutzt werden.

Alle Angebote gültig bis 31.12.2014.
Nicht mit anderen Vergünstigungen kombinierbar.